Jugendwerk Reutlingen

Laut. Stark!

Kinder- und Jugendarbeit Reutlingen






BERICHT DER OFFENEN KINDER- UND JUGENDARBEIT DER STIFTUNG JUGENDWERK 2025/2026



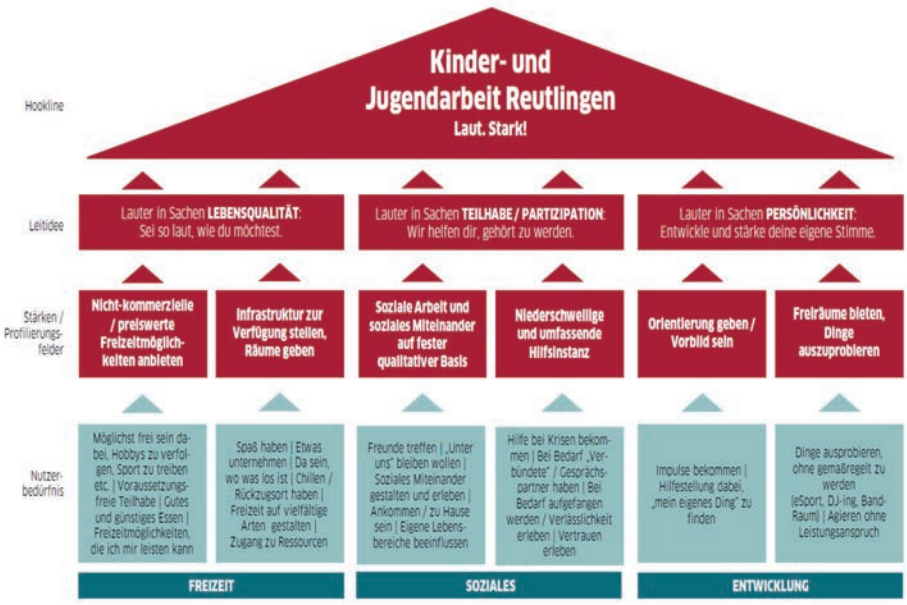




Vorwort

Reutlingen positioniert sich mit der Stadtmarke „Unser-Lingen, unser Herzschlag, unser Kompass“ als lebenswerte, vielfältige und zukunftsorientierte Stadt für alle Generationen. Für Kinder und Jugendliche bietet Reutlingen zahlreiche Stärken: eine Innenstadt mit attraktiven Treffpunkten wie der Skateranlage, dem Jugendplatz in der Pomologie und einem zentralen Jugendcafé in Trägerschaft der Stiftung Jugendwerk. Weitere Angebote und Einrichtungen wie das Haus der Jugend mit seiner Kultur- und Medienwerkstatt, das Mädchencafé, das Wiesprojekt, Angebote der Mobilen sowie der kirchlichen Jugendarbeit sowie vier weitere Jugendhäuser der Stiftung Jugendwerk und sechs Jugendtreffs in Trägerschaft der Stadt Reutlingen in den Stadtteilen und Bezirken schaffen Räume für Begegnung, Freizeit und Beteiligung. Gleichzeitig ist Reutlingen ein starker Wirtschaftsstandort mit vielfältigen Ausbildungs- und Entwicklungsmöglichkeiten für junge Menschen. Die attraktive Lage zwischen urbanem Leben und naturnahen Freizeitmöglichkeiten bietet Jugendlichen gute Bedingungen, ihre Freizeit aktiv zu gestalten und Perspektiven für ihre Zukunft zu entwickeln. Dadurch verbindet Reutlingen Lebensqualität, Teilhabe und Zukunftschancen für junge Menschen auf besondere Weise.

Die offene Kinder- und Jugendarbeit markiert einen wichtigen Teil davon. Sind es doch die jungen Menschen, die eine Zukunft in und von Reutlingen erwarten, in der sie gerne und gut leben können. Mit den Angeboten in den Einrichtungen der Stadt und der Stiftung Jugendwerk tragen wir aktiv dazu bei.



Mit unserem Haus der Jugendarbeit haben wir die Angebote der Jugendhäuser und der Jugendtreffs auf anschauliche Art und Weise beschrieben und entlang unseres fachlichen Auftrags und ausgehend von den Nutzer/-innen-Interessen der jungen Menschen unsere Leitidee und besonderen Stärkefelder entwickelt. Diese sind für uns handlungsleitend und bilden das fachliche Fundament unseres Wirkens und unserer Angebote.

Mit diesem Jahresbericht laden wir Sie wieder ein, einzutauchen, sich über Inhalte, Erfahrungen, Themen und Erlebnisse zu informieren, die wir und die uns im vergangenen Planungsjahr bewegt haben.

Wie immer freuen wir uns über eine Rückmeldung, Fragen, Anregungen und Kritik. Unser Bestreben ist es, unsere Arbeit kontinuierlich zu verbessern, auf aktuelle Bedarfe und Entwicklungen auszurichten und so weiterhin eine wichtige Säule in der Stadt für Kinder und Jugendliche zu sein.



Wir bedanken uns an dieser Stelle ausdrücklich und herzlich für jede Unterstützung, die wir erhalten, allen voran beim Gemeinderat der Stadt Reutlingen und bei der Stiftung Jugendwerk!

Birgit Ottens (li.)
Sachgebietsleitung

Christiane Kohrs (re.)
Jugendreferentin

Inhalt

EINBLICKE IN DIE ARBEIT

1. Unser langfristig angelegtes Schwerpunktthema BNE und was das mit einem guten Leben für alle zu tun hat 6

2. Die weitere Arbeit entlang der Ergebnisse der Reutlinger Leitlinien Kinder- und Jugendarbeit zu vier Themen 7

3. Kooperationen mit Hochschulen und Fachschulen 9

4. Übergang von der Schule in den Beruf 10

5. Sozialraum 10

6. Finanzen 11

7. Personell 11

UNSERE KINDER- UND JUGENHÄUSER UND DAS JUGENDCAFÉ

Jugendhaus Ariba *13*

Jugendhaus Bastille *18*

Kinder- und Jugendhaus Hohbuch/Schafstall *23*

Kinder- und Jugendhaus Orschel-Hagen *28*

Jugendcafé *33*

AUFSUCHENDE JUGENDARBEIT 38

ÜBERSICHT DER EINRICHTUNGEN IN DEN STADTTEILEN 42

Einblicke in die Arbeit

Im zurückliegenden Planungsjahr haben wir uns mit vielfältigen Themen und Herausforderungen beschäftigt, die sich in verschiedenen Jugendstudien ebenso wie im Alltag der Reutlinger offenen Kinder- und Jugendarbeit und den Reutlinger Leitlinien der Kinder- und Jugendarbeit niederschlagen. Sie wurden in Klausurtagen, Austauschrunden und auf Fortbildungen bearbeitet. Der praktische pädagogische Umgang mit diesen Herausforderungen stand dabei im Fokus.

1. UNSER LANGFRISTIG ANGELEGTES SCHWERPUNKTTHEMA BNE UND WAS DAS MIT EINEM GUTEN LEBEN FÜR ALLE ZU TUN HAT

Nachhaltigkeit in den Fokus zu nehmen bedeutet ein Versprechen jungen Menschen gegenüber, dass sie eine Zukunft erwartet, für die sie nicht alleine selbst die Verantwortung tragen, sondern dass gesamtgesellschaftliche Bestrebungen vorhanden sind, um eine positive Zukunft gemeinsam zu ermöglichen (oder zumindest zu fördern).

Wir wollen gemeinsam mit den jungen Menschen etwas für die jungen Menschen erreichen. Dabei ergänzen sich Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) und die Offene Kinder- und Jugendarbeit (OKJA) besonders gut, da beide die aktive Beteiligung und Selbstbestimmung junger Menschen fördern. Die OKJA bietet vielfältige Möglichkeiten, Nachhaltigkeit alltagsnah und praxisorientiert erlebbar zu machen, zum Beispiel durch Umweltprojekte, nachhaltige Freizeitangebote, status- und einkommensunabhängige Teilhabe oder gemeinschaftliches Engagement. Kinder und Jugendliche bringen dabei eigene Ideen ein, übernehmen Verantwortung und entwickeln wichtige Kompetenzen wie kritisches Denken, Teamfähigkeit und demokratische Mitgestaltung.

Dadurch stärkt die Verbindung von BNE und OKJA junge Menschen darin, ihre Lebenswelt aktiv und nachhaltig mitzugestalten.

In den Praxisberichten der Jugendtreffs/Jugendhäuser wird ein Fokus auf diesen Schwerpunkt gelegt, um zu verdeutlichen, wie wir unsere Arbeit als nachhaltiges Bildungsangebot gestalten und dabei die Verzahnung von sozialen, ökonomischen und ökologischen Aspekten im Blick haben. Hier sind wir alle Lernende und wollen uns weiter sensibilisieren und entwickeln, um handlungsfähig zu sein. In unseren Besprechungen haben wir immer wieder Ideen und Ansatzpunkte entwickelt, um dieses wichtige Thema im Interesse der jungen Menschen umzusetzen.

In vielen unserer Einrichtungen gibt es eine Umsonstecke/einen Umsonstladen, in dem junge Menschen Kleidung bekommen und/oder tauschen können. Kochangebote mit regionalen und saisonalen Produkten fördern das Verständnis für gesunde und nachhaltige Kreisläufe, Filme zum Thema bieten Raum für Aufklärung und anschließende Diskussion. Inklusionsveranstaltungen bauen Barrieren und Ängste ab.

Die Jugendhäuser Bastille und Orschel-Hagen sind bereits zum vierten Mal nach dem „Gut-Drauf-Programm“ der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung zertifiziert. Im Zentrum dieses Programms stehen Angebote zur Bewegung, Entspannung und Ernährung.

In allen diesen Angeboten und Ansätzen werden ein oder mehrere der Nachhaltigkeitsziele berührt und in den Blick genommen.



Weitere Beispiele dafür sind:



2. DIE WEITERE ARBEIT ENTLANG DER ERGEBNISSE DER REUTLINGER LEITLINIEN KINDER- UND JUGENDARBEIT ZU VIER THEMEN

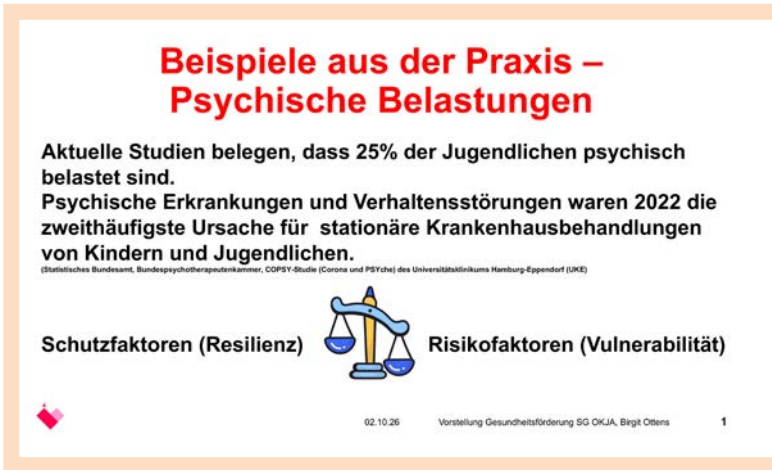
Belastungen

Kinder und Jugendliche wachsen heute in einer vielfältigen und dynamischen Lebenswelt auf, die zahlreiche Entwicklungs- und Gestaltungsmöglichkeiten bietet, aber auch Schwierigkeiten, Herausforderungen und manchmal Überforderung beinhaltet. Viele junge Menschen setzen sich aktiv mit schulischen Anforderungen, Zukunftsfragen und sozialen Beziehungen auseinander und entwickeln dabei wichtige personale und soziale Kompetenzen. Gleichzeitig wird deutlich, wie wichtig unterstützende Beziehungen, verlässliche Räume und passende Hilfsangebote für ihr Wohlbefinden sind. Laut Bundespsychotherapeutenkammer (BPtK) erkrankt annähernd jedes vierte Kind und jeder vierte Jugendliche innerhalb eines Jahres psychisch. Psychische Probleme, Störungen und Krankheiten wie ADHS, Depressionen, Anpassungsstörungen usw. betreffen auch Jugendliche in unseren Angeboten; die Therapieplätze sind knapp.

Für die Praxis in den Jugendhäusern und -treffs bedeutet dies, die Bedürfnisse der Kinder und Jugendlichen zu kennen und mit pädagogischen Mitteln zu begleiten und zu unterstützen und dabei auch die eigenen Möglichkeiten und Grenzen zu kennen. Dazu organisieren wir qualifizierende Fachveranstaltungen und einen Austausch, um die Fachkräfte bei diesen Themen zu unterstützen.

Im Rahmen eines Fachtags zum Thema psychische Belastungen wurden unsere Mitarbeitenden geschult. Es ging z. B. um fachliche Hintergründe, eine Einordnung unterschiedlicher Belastungsformen, eine Abgrenzung zwischen psychischer Belastung und einer psychischen, pathologischen Störung, die therapeutisch begleitet werden müsste. Ein wesentlicher Aspekt lag dabei auch auf der Frage, wie wir junge Menschen in der Praxis jenseits therapeutischer Ansätze Unterstützung geben können.

Denn für viele Kinder und Jugendliche ist die offene Kinder- und Jugendarbeit ein alltäglicher Ort, in dem sie akzeptiert und angenommen sind, Erfolgserlebnisse haben und sich selbst als handlungsmächtig und gestaltend erleben können. Das ist eine wichtige Voraussetzung für Resilienz, stärkt und stützt präventiv alle Kinder und Jugendlichen und kann eine psychotherapeutische/fachärztliche Behandlung ergänzen. Hier setzen wir an und können nun auf der Grundlage des ganzheitlichen bio-psycho-sozialen Erklärungsmodells (von G. L. Engel) eine bessere fachlich fundierte Unterstützung leisten.





Thema KI und Medienkompetenz

Die Digitalisierung ist ein selbstverständlicher Teil des Alltags junger Menschen. Für die pädagogische Arbeit ist die rasante Entwicklung in diesem Feld eine Herausforderung, denn ein umfängliches Wissen darüber können die Generalist/-innen in der offenen Kinder- und Jugendarbeit kaum haben. Also geht es in diesem Bereich um Grundlagenkenntnisse und eine Haltung, aus der dieses Thema mit allen Aspekten auch gemeinsam mit den Kids und Jugendlichen erschlossen wird.

Künstliche Intelligenz, soziale Medien und digitale Kommunikation eröffnen viele Chancen für Austausch, Kreativität, Information und gesellschaftliche Teilhabe. Gleichzeitig benötigen Kinder und Jugendliche Begleitung dabei, KI und digitale Medien bewusst zu nutzen sowie einen sicheren Umgang mit Herausforderungen wie Cybermobbing oder Vergleichsdruck zu entwickeln. In der Praxis bedeutet dies z. B., den Medienkonsum gemeinsam mit den Kindern und Jugendlichen zu reflektieren und über die Inhalte und Themen, die damit verbunden sind, im Gespräch zu bleiben.

Plotter und 3D-Drucker sind in einigen Jugendhäusern nutzbar, ebenso wie Spielkonsolen und WLAN. Beim Gaming wird auf den Einsatz kooperativer Spiele geachtet. Die KI wird kreativ zur Gestaltung eingesetzt, aber auch bei Themen rund um Schule und Beruf.

Für die Jüngeren werden die Medienzeiten begrenzt und immer werden auch analoge Erfahrungsräume geschaffen, in denen Begegnung und Miteinander wichtig sind.

Neben dem fachlichen Austausch und der Möglichkeit, Fachveranstaltungen zu diesem Themenbereich zu nutzen, ist als weiteres Modul der Qualifizierung der Fachkräfte ein Fachtag in Kooperation mit dem Kreismedienzentrum und der Kulturwerkstatt Reutlingen e. V. in Vorbereitung, der im Dezember 2026 durchgeführt wird.

Benachteiligung

Viele junge Menschen möchten ihre Lebenswelt aktiv mitgestalten und wünschen sich Teilhabe in Bildung, Freizeit und Gesellschaft. Gleichzeitig erleben sie oft, dass über sie bestimmt wird.

Kinder und Jugendliche bringen vielfältige Ressourcen, Perspektiven und Fähigkeiten mit, benötigen jedoch teilweise individuelle Zugänge zu Bildung, Freizeitangeboten und Unterstützung, um ihre Potenziale entfalten zu können. Gleichzeitig sind einige von Benachteiligung betroffen. Benachteiligungen von Kindern und Jugendlichen entstehen durch unterschiedliche soziale, wirtschaftliche oder persönliche Voraussetzungen. Dazu gehören Armut, geringe Bildungschancen, familiäre Probleme, Migrationserfahrungen, Behinderungen oder soziale Ausgrenzung. Diese Faktoren können die Entwicklung, Gesundheit, schulischen Leistungen und gesellschaftliche Teilhabe junger Menschen negativ beeinflussen.

Wirtschaftliche Benachteiligung gleichen wir durch den kostenfreien Zugang zu unseren Basisangeboten mit der dazugehörigen Infrastruktur aus und ermöglichen Teilhabe an kostenpflichtigen Projekten durch ermäßigte Gebühren.

Durch die Stärkung des Selbstwertes stärken wir auf persönlicher Ebene die Resilienz und Frustrationstoleranz. Im informellen Lernen werden, abseits des klassischen Notensystems der Schule, Potenziale sichtbar gemacht und aufgegriffen. Die niederschwellige Beratung und Verweisung an Fachberatungsstellen unterstützen die jungen Menschen dabei, ihnen zur Verfügung stehende Mittel zur Verbesserung ihrer Lage zu nutzen. Eine anwaltschaftliche und sozialpolitische Interessenvertretung gibt den benachteiligten jungen Menschen eine Stimme und weist auf fehlende Ressourcen und Barrieren hin. Dabei werden die Betroffenen partizipativ eingebunden, wodurch sie lernen, selbst für ihre Belange einzustehen.

Beteiligung

Für die Offene Kinder- und Jugendarbeit bedeutet dies, Kinder und Jugendliche nicht nur in ihrer Freizeit zu begleiten, sondern auch Unterstützung zu bieten und junge Menschen in ihrer Entwicklung zu begleiten. Es geht darum, Beteiligung zu ermöglichen und Räume für Gemeinschaft, Selbstwirksamkeit und persönliche Entfaltung zu schaffen. Dieses machen unsere Fachkräfte planvoll im alltäglichen Handeln. Sie begleiten Kinder und Jugendliche ressourcenorientiert, fördern Medienkompetenz, unterstützen soziale Teilhabe und schaffen Möglichkeiten demokratischer Mitgestaltung. Schule, Gesellschaft und Offene Kinder- und Jugendarbeit tragen gemeinsam dazu bei, Chancengerechtigkeit zu fördern und allen jungen Menschen gute Entwicklungsbedingungen zu ermöglichen.



Denn für viele Jugendliche ist das Jugendhaus oder der Jugendtreff ein Stück Heimat, in dem sie sich entwickeln und groß werden können. Über Angebote in kreativen, sportlichen und sonstigen Bereichen erfahren sie, dass sie mitmachen dürfen und etwas können. Über Gespräche mit anderen Jugendlichen und dem Fachpersonal können sie sich reflektieren, Hilfe bekommen und treffen auf Meinungsvielfalt und Impulse, mit denen sie sich auseinandersetzen können. Außerdem erfahren sie, dass ihre Meinung und ihr Beitrag zählen.

Im Zusammensein mit vielen anderen wird man konfliktfähig und knüpft Freundschaften. Man darf aktiv im Jugendhaus mitgestalten und mitwirken, wird zum Vorbild für andere und kann eigenständig Aufgaben übernehmen und Ideen umsetzen. Manche kommen als Kinder und nehmen an Angeboten teil, fassen Vertrauen zu den Mitarbeitenden und entwickeln so Selbstvertrauen. Nicht wenige bringen sich dann weiter in ihrem Jugendtreff/Jugendhaus ein, übernehmen Aufgaben vom Thekendienst bis zur Gestaltung von pädagogischen Angeboten, von Events oder der Übernahme von Öffnungszeiten und sind wichtige ehrenamtliche Stützen für den Betrieb. Einige entscheiden sich dann für einen pädagogischen Beruf oder bleiben dem Haus noch im Erwachsenenalter verbunden als Kollegen, Eventmanager oder Sponsoren.

3. KOOPERATIONEN MIT HOCHSCHULEN UND FACHSCHULEN

Theorie und Praxis stehen in einem wechselseitigen Zusammenhang. Sie bedingen einander. Die Theorie bleibt ohne die Praxis ein leeres Konstrukt, die Praxis wäre ohne Theorie, fachliche und wissenschaftliche Fundierung freischwebend und die Ausübung unseres gesetzlichen und fachlichen Auftrags zumindest erschwert oder nicht umsetzbar.

In den Kooperationen mit Hochschulen und Fachschulen wollen wir die Schnittstellen aktiv fördern. Wir geben Studierenden einen Einblick in die praktische Arbeit, profitieren von aktuellen Entwicklungen und Veränderungen in der Lehre und bleiben so besser „up to date“.

Unsere Kooperationspartner sind die Hochschule Reutlingen (NEXT), die Theologische Hochschule, die DHBW Stuttgart, die Universität Tübingen und das Diakonische Institut für Soziale Berufe, Fachschule für Sozialwesen in Reutlingen.

Wir bieten Praktikumsstellen an, sind Partnerin bei der Umsetzung von Projektstudien, stellen unsere Arbeit vor und kooperieren bei der Planung und Durchführung von Fachtagen oder Lehrveranstaltungen.

Diese Kooperationen helfen uns gegenseitig, im Wechselspiel, im Kreislauf von Theorie und Praxis, voneinander und miteinander zu lernen und Professionalität zu fördern.

4. ÜBERGANG VON DER SCHULE IN DEN BERUF

Der Übergang von der Schule in den Beruf ist für viele Jugendliche von Herausforderungen und Unsicherheiten geprägt. Was will ich werden? Was ist realistisch? Wo bekomme ich einen Ausbildungsplatz? Diese und viele andere Fragen tauchen spätestens dann auf, wenn die Schule beendet wird.

Entlang des Lehrplans bekommen die Schülerinnen und Schüler in der Schule Begleitung bei der Berufswahl und Erstellung von Bewerbungsunterlagen. Wir flankieren diese Begleitung im Rahmen von Bewerbungstrainings, geben Tipps und Hinweise im Rahmen von Kooperationsveranstaltungen mit Schulen, aber auch in unseren Jugendtreffs und Häusern.

Im Rahmen unseres AK Übergang Schule-Beruf, in dem Kolleg/-innen aus den Einrichtungen mitarbeiten, entwickeln wir förderliche Zugänge und Angebote für die jungen Menschen. Unser Angebot ist konzeptionell gerahmt, ein Padlet ist als dynamisches Tool erstellt, in dem vielfältige Informationen zum Thema zur Verfügung stehen.



Kontakte zur IHK, zur HWK, zum Jobcenter und anderen relevanten Stellen sind vorhanden.

Deutlich wird, dass die Beschäftigung mit der Berufswahl früher ansetzen muss, als es in der Schule teilweise möglich ist. Wir schauen mit Jugendlichen auf ihre Talente, Fähigkeiten, aber auch Anforderungen, die bei einer Berufswahl bedeutsam sind. Wir geben Tipps und Hinweise, welcher Weg, welcher Beruf passend sein kann. Denn theoretisch gibt es aktuell 328 anerkannte Ausbildungsberufe in Deutschland, praktisch ist das Wissen dazu oft nicht vorhanden und viele junge Menschen gehen denselben Weg wie die Eltern.

Wir erweitern den „Vorstellungsraum“, begleiten, beraten, unterstützen. Es geht um eine gute Zukunft der jungen Menschen – welchen Weg auch immer sie einschlagen.

5. SOZIALRAUM

Die Sozialräume und damit die Stadtbezirke und Stadtteile sollen künftig für die Jugendabteilung, aber auch mit dem Quartiersmanagement der Stadt Reutlingen und in der Jugendhilfeplanung im Landkreis stärker in den Fokus rücken. Dabei orientiert sich sozialräumliche Jugendarbeit an den Lebenswelten, Bedürfnissen und Ressourcen von Kindern und Jugendlichen in ihrem direkten Umfeld. Die Steuerung der Angebote soll perspektivisch ebenfalls noch mehr sozialräumlich, also angepasst an die jeweiligen Besonderheiten, Herausforderungen und Potenziale eines Stadtteils oder Bezirks erfolgen.

Ziel ist es, Angebote bedarfsgerecht zu planen, Ressourcen sinnvoll einzusetzen und Kindern sowie Jugendlichen wohnortnahe Zugänge zu Freizeit, Bildung, Beratung und Beteiligung zu ermöglichen.

Durch die enge Zusammenarbeit von Offener Kinder- und Jugendarbeit, Schulen, Vereinen, sozialen Einrichtungen und weiteren Akteur/-innen werden Sozialräume nachhaltig gestärkt. Gleichzeitig sollen Angebote flexibel auf Veränderungen im Sozialraum reagieren und gezielt dort ausgebaut werden, wo Unterstützungs- oder Beteiligungsbedarfe bestehen.

Die verschiedenen Ansätze sollen sich mit ihren spezifischen Stärken ergänzen, sich gegenseitig stärken und verzahnen. So trägt sozialräumliche Steuerung dazu bei, Chancengerechtigkeit, Teilhabe und die aktive Mitgestaltung der Bezirke durch junge Menschen zu fördern.

Die weitere Ausgestaltung wird ein Prozess sein, bei dem die Jugendhäuser und Jugendtreffs unter der Leitung des Sachgebiets einen aktiven Part haben werden.

6. FINANZEN

Die angespannte kommunale Haushaltslage führt derzeit zu einem hohen Spardruck in vielen Bereichen den Kommunen. Auch die Kinder- und Jugendarbeit ist davon betroffen und aufgefordert, Konsolidierungsbeiträge zu leisten. Die Stelle der Jugendarbeit im Nordraum soll perspektivisch der Konsolidierung zum Opfer fallen, und Wiederbesetzungen nach Kündigungen und bei Elternzeiten stehen stets auf dem Prüfstand und verzögern sich dadurch. Das führt zu personellen Engpässen und veränderten Prozessen.

Trotz der finanziellen Herausforderungen bleibt es wichtig, zentrale Angebote für Kinder und Jugendliche zu sichern und weiterhin gute Entwicklungs-, Beteiligungs- und Unterstützungsmöglichkeiten im Sozialraum bereitzustellen.

7. PERSONELL

Wir sind dankbar, dass wir viele Fachkräfte haben, die die Jugendarbeit in Reutlingen mit großer Kontinuität weiterentwickeln und über viele Jahre Begleiter/-innen und Ansprechpersonen für die Jugendlichen sind. Und wir sind froh, dass immer wieder neue Fachkräfte beginnen und neue Ideen und frischen Wind mitbringen. Mit diesem Mix haben wir sehr engagierte und kompetente Teams, die mit viel Kreativität, Power und Verstand im Alltag als Gegenüber für die Jugendlichen da sind und die Angebote gestalten.

Wir können auf die Kompetenz und Erfahrung unserer Mitarbeitenden bauen, die Teams arbeiten grundsätzlich stabil zusammen und entwickeln ihre Arbeit kontinuierlich und bedarfsgerecht weiter. In der Teamarbeit werden der Alltag und dessen Dynamiken gestaltet und moderiert und Angebote organisiert. Krankheitsbedingte Ausfälle, aber auch strukturelle Gegebenheiten bedeuten jedoch immer wieder Alleinarbeit.

Manchmal verlässt uns aber auch ein/-e Mitarbeiter/-in. Nicht alle Stellen konnten sofort und dauerhaft wiederbesetzt werden. Manchmal fehlen geeignete Bewerbungen und Vakanzen waren auszuhalten und zu überbrücken. Dazu kommen auch immer wieder krankheitsbedingte Ausfälle, die ebenfalls überbrückt werden müssen.

Insbesondere im Jugendcafé war eine enge Begleitung und Unterstützung erforderlich, bis nun wieder ein stabiles Team am Start ist. Der Betrieb des Café Gerber als Sommerresidenz ließ sich leider mit den personellen Voraussetzungen nicht realisieren, und wir sind nun auf der Suche nach einem neuen Konzept, um den Ort für Jugendliche möglichst zu erhalten.

Für den Jugendtreff Westside hat sich die Situation durch Beschäftigungsverbote und unbesetzte Stellen als besonders herausfordernd gezeigt, und es konnte mit Unterstützung und Aufstockung durch Kollegen ein Notbetrieb mit ein bis zwei Öffnungstagen installiert werden, die jeweils durch eine Fachkraft abgedeckt werden. Längere Phasen von Alleinarbeit bedeuten eine höhere Belastung für die verbleibende Fachkraft.

In einem gemeinsamen Austausch wurden Strategien und Möglichkeiten des Umgangs und der Entlastung in kritischen Zeiten in den Blick genommen. Eine Neubesetzung der Stelle ist in Vorbereitung.

Jede Anleitung und jede Einarbeitung kosten Aufmerksamkeit und Ressourcen. Mit einem Mentoringsystem erleichtern wir den Einstieg und flankieren ihn neben dem Mentoring mit Fort- und Weiterbildungen.

Aktuell setzen wir uns in der Stiftung Jugendwerk damit auseinander, ob wir weiter in das Thema Ausbildung investieren können und wollen, um den Einstieg in das Arbeitsfeld zu erleichtern.

Unsere Kinder- und Jugenhäuser und das Jugendcafé

JUGENDHAUS ARIBA
(STADTTEIL RINGELBACH)

Heinestraße 74
72762 Reutlingen

Telefon: 07121 204850
Mobil: 0162 2832535
E-Mail: info@jugendhaus-ariba.de
ariba.ringelbach@gmail.com
www.jugendhaus-ariba.de
Instagram: Jugendhaus_ariba

Öffnungszeiten:
Dienstag: 15:00 bis 20:00 Uhr
Mittwoch: 13:30 bis 21:00 Uhr
Donnerstag: Verwaltungstag
Freitag: 14:00 bis 22:00 Uhr
Samstag: 13:00 bis 18:00 Uhr

Montags, donnerstags (Verwaltungstag) und sonntags bleibt die Einrichtung geschlossen. Zusätzlich ist der erste Samstag im Monat geschlossen.

Team:
265 % Stellenanteil, davon 30 % für Just for Kids
Jonas Eger (Hausleitung),
Reinhard Zurow (päd. Mitarbeiter),
Alina Döring (päd. Mitarbeiterin),
Elisa Grommes (päd. Mitarbeiterin),
Lisa Castillo (BFD),
Hanne Höft (Reinigungskraft)



Das ARIBA liegt im südlichen Ringelbach zwischen der Eduard-Spranger-Schule und der St.-Wolfgang-Schule und ist fest in das Wohngebiet und Gemeinwesen des Stadtteils eingebunden. In unmittelbarer Nachbarschaft befinden sich ein Kinderhaus und eine Seniorenwohnanlage; auch die Mobile Jugendarbeit ist im Gebäude angesiedelt. Durch die enge Vernetzung mit den Einrichtungen und Angeboten im Stadtteil versteht sich das ARIBA als lebendiger Bestandteil des Gemeinwesens.

Das Angebot richtet sich an Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene im Alter von 10 bis 27 Jahren, mit einem besonderen Schwerpunkt auf der Kernzielgruppe der 14- bis 21-Jährigen. Für die jüngeren Besucher/-innen im Alter von 10 bis 14 Jahren bietet „Just for Kids“ ein eigenes altersgerechtes Angebot. Den Besucher/-innen stehen vielfältige Räume und Möglichkeiten zur Verfügung: ein zentraler Treff- und Cafébereich mit Theke und Spielmöglichkeiten, ein Kreativraum, eine Küche, Rückzugs-, Büro- und Besprechungsräume sowie ein Fitnessraum. Ein großer Tanz- und Bewegungsraum mit Matten und Trampolin ergänzt das Raumangebot. Das großzügige Außengelände bietet darüber hinaus vielfältige Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten.

Das pädagogische Angebot wird von einem Team im Umfang von 265 % pädagogischen Stellen getragen und durch eine Reinigungskraft sowie einen Hausmeister unterstützt.

AKTUELLER STAND UND ENTWICKLUNG DER ARBEIT IM JUGENDHAUS ARIBA

Erfreulicherweise zeigt sich im Berichtszeitraum, dass sich verschiedene Besuchergruppen zu festen „Stammgruppen“ entwickelt haben. Diese reichen von den jüngeren Besucherinnen und Besuchern der Altersgruppe von 10 bis 14 Jahren – hierzu zählt auch die „Just for Kids“-Gruppe – über die 14- bis 16-Jährigen bis hin zur größten Besuchergruppe der 16- bis 19-Jährigen.

Besonders erfreulich ist die Entwicklung einer kontinuierlich wachsenden Mädchengruppe im Alter von 14 bis 17 Jahren. Diese Entwicklung führen wir unter anderem auf die verstärkte Bereitstellung von Sozialpraktika im ARIBA zurück, mit denen wir auf beiden Seiten sehr positive Erfahrungen sammeln konnten. Gleichzeitig sehen wir einen direkten Zusammenhang mit der gestiegenen Präsenz der Mädchen im Alltag des Jugendhauses. Die Möglichkeit, Verantwortung zu übernehmen und aktiv am Geschehen mitzuwirken, wurde von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern bewusst als Vertrauensvorschuss verstanden. Dieses entgegengebrachte Vertrauen wirkt sich spürbar positiv auf die täglichen Begegnungen aus.

Durch diese vertrauensbildenden Maßnahmen konnten tragfähige Beziehungen aufgebaut werden, an die wir heute erfolgreich anknüpfen können. Ob bei kreativen Angeboten oder in persönlichen und vertrauensvollen Gesprächen – der Zugang zu den Jugendlichen ist deutlich gewachsen. Damit wurde eine stabile Grundlage geschaffen, um die Beziehung zu den Besucherinnen und Besuchern sowie deren Identifikation mit dem Jugendhaus nachhaltig weiterzuentwickeln.

Diese positive Entwicklung zeigt sich – mit altersbedingten Unterschieden – in allen Besuchergruppen. Bei den 10- bis 14-Jährigen wird dies insbesondere im Rahmen der „Just for Kids“-Angebote sichtbar.

Unterschiedliche Challenges, spontane Turniere, beispielsweise im Jakkolo, oder der Einsatz unserer BMX-Räder schaffen Anreize, die mit großer Begeisterung angenommen werden und das Smartphone für eine Zeit in den Hintergrund rücken lassen.



Ein weiterer wichtiger Baustein ist der umgestaltete ehemalige E-Sport-Raum. Dieser dient heute als Kreativraum und eröffnet vielfältige Möglichkeiten zur kreativen Beschäftigung. Hier entstehen bei Maskengestaltung, Gipsarbeiten, Keramikarbeiten oder dem Bemalen von Leinwänden individuelle Kunstwerke und neue Ausdrucksmöglichkeiten.



Erwähnenswert ist außerdem der wöchentliche Besuch der Oberlinschule sowie anschließend einer Klasse der Eduard-Spranger-Schule (Ganztagesangebot). Gemeinsam mit Lehrkräften und Schulsozialarbeitenden nutzen die Schülerinnen und Schüler die vielfältigen Möglichkeiten im Haus und auf dem Außengelände.

Dadurch wird das ARIBA als außerschulischer Lern- und Begegnungsort weiter bekannt gemacht und von vielen Jugendlichen anschließend auch in ihrer Freizeit besucht. Diese Kooperation stellt für beide Seiten eine klassische Win-Win-Situation dar und unterstreicht die Rolle des Jugendhauses als verlässlicher Kooperationspartner der Schulen.

Insgesamt zeigt sich im Berichtszeitraum, dass das ARIBA ein aktives Haus ist, das sich kontinuierlich weiterentwickelt und offen für neue Ideen, Anregungen und Herausforderungen bleibt. Das Engagement und die Motivation der Mitarbeitenden sowie ihre uneingeschränkte Überzeugung, Kinder und Jugendliche in ihrer Entwicklung zu begleiten und zu unterstützen, prägen die Atmosphäre im Haus nachhaltig. Dies spiegelt sich in einem wertschätzenden, respektvollen und vertrauensvollen Miteinander wider, das immer wieder gemeinsam gestaltet und weiterentwickelt werden muss.

Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) als fester Bestandteil der pädagogischen Arbeit

Die beschriebenen Entwicklungen zeigen deutlich, dass das ARIBA weit mehr ist als ein Ort der Freizeitgestaltung. Im Mittelpunkt unserer Arbeit steht die Begleitung junger Menschen auf ihrem Weg zu selbstständigen, verantwortungsbewussten und gesellschaftlich engagierten Persönlichkeiten.

Aus diesem Grund ist die Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) ein fester Bestandteil unseres pädagogischen Handelns und kein einzelnes Projekt.

Die 17 Nachhaltigkeitsziele (Sustainable Development Goals – SDGs) begegnen den Jugendlichen dabei nicht ausschließlich in Gesprächen, sondern werden im Alltag des Jugendhauses erlebbar gemacht. Ziel ist es, gesellschaftliche Zusammenhänge verständlich zu machen und den Jugendlichen Möglichkeiten aufzuzeigen, selbst Verantwortung zu übernehmen und Veränderungen aktiv mitzugestalten.

Ein anschauliches Beispiel hierfür ist unser Pfandsammelprojekt. Im Jugendhaus wurde an zentraler Stelle eine offizielle Pfandsammelstation eingerichtet, an der Pfandflaschen und Dosen gesammelt werden, die andernfalls häufig im Restmüll oder in der Umwelt landen würden.

Gemeinsam mit den Jugendlichen sprechen wir über den Sinn und Zweck dieser Aktion und stellen Bezüge zu verschiedenen Nachhaltigkeitszielen her.



Themen wie nachhaltiger Konsum und Produktion, Ressourcenschonung, Müllvermeidung, Armut, Gesundheit sowie persönliche und gesellschaftliche Verantwortung werden dabei verständlich und praxisnah vermittelt. Die Jugendlichen erleben unmittelbar, dass bereits kleine Entscheidungen Auswirkungen auf das eigene Umfeld und die Gesellschaft haben können.

Ebenso wichtig ist die aktive Beteiligung der Besucherinnen und Besucher. Der gesammelte Pfandbetrag lädt dazu ein, gemeinsam über mögliche Aktionen oder Anschaffungen nachzudenken, deren Erträge anschließend direkt den Jugendlichen zugutekommen. Dies fördert insbesondere ihre Selbstwirksamkeit und unterstützt zugleich demokratische Aushandlungsprozesse.

Sobald ausreichend Pfand gesammelt wurde, entscheiden die Jugendlichen gemeinsam darüber, wofür die Einnahmen aus dem Pfandprojekt eingesetzt werden. Die Vorschläge reichen von kostenlosem Essen über Ausflüge und besondere Aktionen bis hin zur Anschaffung neuer Materialien oder der Umsetzung eigener Ideen im Jugendhaus. Alle Jugendlichen haben die Möglichkeit, eigene Vorschläge einzubringen und anschließend gemeinsam darüber abzustimmen.

Damit verbindet das Projekt mehrere zentrale Ziele der Bildung für nachhaltige Entwicklung:
- nachhaltig handeln,
- Verantwortung übernehmen,
- demokratische Mitbestimmung erleben,
- Gemeinschaft stärken und
- eigene Gestaltungsmöglichkeiten erfahren.

Gerade diese Verbindung von Nachhaltigkeit und Partizipation macht das Projekt zu einem wichtigen Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit.

Ein weiterer Schwerpunkt der BNE-Arbeit im ARIBA liegt im Bereich Gesundheit und Wohlbefinden. Gemeinsam mit den Jugendlichen thematisieren wir die Bedeutung von Bewegung, Sport und Spiel für die körperliche und psychische Gesundheit. Unterstützt wird dies durch Informationsplakate, die im Haus sichtbar angebracht sind und regelmäßig Anlass für Gespräche und gemeinsame Aktivitäten bieten.



Das Jugendhaus bietet hierfür vielfältige Möglichkeiten. Im Innenbereich stehen unter anderem ein Bewegungsraum mit Weichbodenmatten, Trampolin, Sandsack sowie Flächen für Tanz, Kampfsport und weitere Bewegungsangebote zur Verfügung. Ergänzt wird dies durch den Fitnessraum mit Rudergerät, Ergometer und weiteren Trainingsgeräten sowie Tischtennis im Cafébereich.

Auch das Außengelände bietet zahlreiche Bewegungsangebote wie Torwand, BMX- und Dirt-Bikes, Rampen, Fußballfeld, Basketballplatz, Fußballtennis, Frisbee, Indiaca, Boule, Tischtennis, Giant Darts und vieles mehr.

Die Förderung von Bewegung verstehen wir dabei nicht ausschließlich als Freizeitangebot, sondern als wichtigen Beitrag zur Gesundheitsförderung, zur sozialen Entwicklung und zu einem nachhaltigen Lebensstil. Die Jugendlichen erfahren, dass Gesundheit, Gemeinschaft und Verantwortung eng miteinander verbunden sind und aktiv gestaltet werden können.

So wird Bildung für nachhaltige Entwicklung im ARIBA täglich gelebt. Sie verbindet unsere pädagogischen Angebote mit den Lebenswelten der Jugendlichen und stärkt sie darin, Verantwortung für sich selbst, für andere und für ihre Umwelt zu übernehmen.

Ausblick: BNE als Dekadenthema weiterentwickeln

In den kommenden Jahren wollen wir Bildung für nachhaltige Entwicklung im ARIBA als dauerhaftes Querschnittsthema weiterentwickeln.

Bestehende Ansätze wie Ressourcenschonung, Gesundheitsförderung, Bewegung, Partizipation und demokratische Mitbestimmung sollen noch stärker miteinander verbunden und gemeinsam mit den Jugendlichen weitergedacht werden.

Dabei möchten wir insbesondere alltagsnahe Projekte ausbauen, in denen junge Menschen eigene Ideen entwickeln, Entscheidungen treffen und die Wirkung ihres Handelns unmittelbar erleben können.

Denkbar sind beispielsweise weitere Upcycling- und Reparaturaktionen, nachhaltige Koch- und Ernährungsangebote, Aktionen zur Müllvermeidung sowie Beteiligungsformate, bei denen die Jugendlichen selbst Schwerpunkte setzen.

Zugleich soll BNE regelmäßig in der Jahresplanung aufgegriffen, im Team reflektiert und bei Kooperationen im Stadtteil mitgedacht werden. So bleibt Nachhaltigkeit kein Einzelprojekt, sondern wird Schritt für Schritt als langfristiges Dekadenthema im Alltag des Jugendhauses verankert.

Bastille
Laut. Stark!
Kinder- und Jugendarbeit Reutlingen

JUGENDHAUS BASTILLE
(STADTTEILE RÖMERSCHANZE, STORLACH, VOLLER BRUNNEN)

Rommelsbacher Straße 21
72760 Reutlingen
Telefon: 07121 338631
Mobil: 0162 2832526

E-Mail: info@ jugendhaus-bastille.de
www.jugendhaus-bastille.de
Facebook: @JugendhausBastille
Instagram: jugendhaus_bastille

Öffnungszeiten:

Dienstag: 15:00 bis 20:00 Uhr
Mittwoch: 15:00 bis 20:00 Uhr
Donnerstag: Verwaltungstag
Freitag: 14:00 bis 21:00 Uhr
Samstag: 14:00 bis 19:00 Uhr

Team:

250% Stellenanteile, davon 50% für Aufsuchende Jugendarbeit: Ingo Glöckler, Alexander Glodek, Kijan Ghanavati.
Egänzt wird das Team durch Savas Beceral im Bundesfreiwilligendienst, Bettina Schneck als Reinigungsfachkraft und Andrej Rudi als Hausmeister.
Mit einem halbjährigen Praxissemester der Hochschule Reutlingen unterstützte uns Frau Malena Messina.

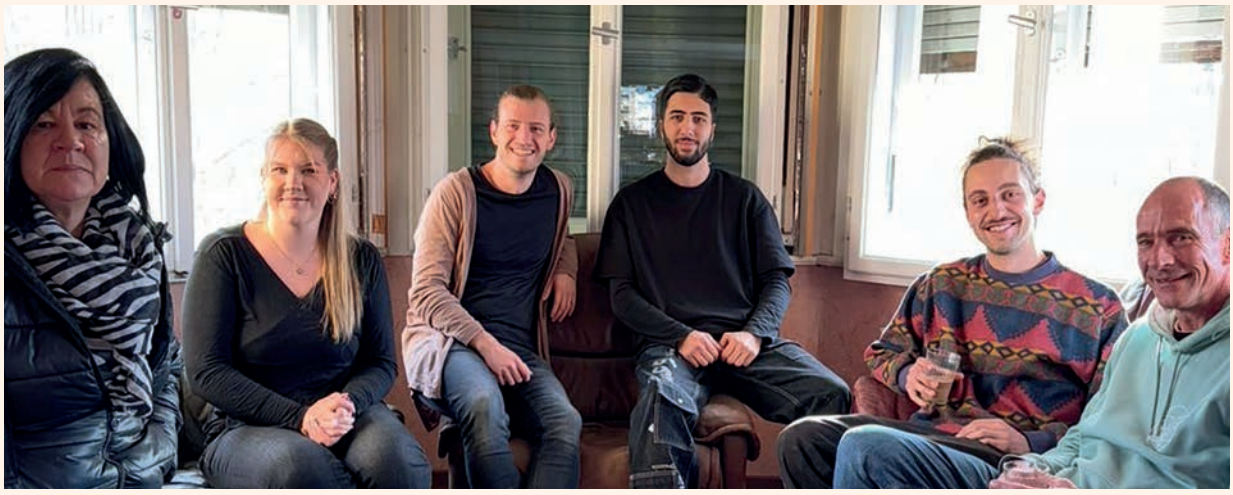


Foto v. l.: Bettina Schneck, Malena Messina, Savas Beceral, Alex Glodek, Kijan Ghanavati, Ingo Glöckler
Es fehlt: Andrej Rudi

UMSETZUNG VON BILDUNG FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG (BNE)

Die pädagogische Arbeit des Jugendhauses Bastille orientiert sich an den 17 Zielen für nachhaltige Entwicklung (Sustainable Development Goals – SDGs) und verbindet diese mit den konzeptionellen Schwerpunkten der Einrichtung – Partizipation, GUT DRAUF und aufsuchende Jugendarbeit.

Ziel ist es, junge Menschen darin zu unterstützen, nachhaltigkeitsbezogene Kompetenzen zu entwickeln und sie zu einem verantwortungsbewussten, gesundheitsförderlichen und gesellschaftlich engagierten Handeln zu befähigen. Bildung für nachhaltige Entwicklung wird dabei nicht als zeitlich begrenztes Projekt verstanden, sondern als handlungsleitendes Prinzip, das die pädagogische Praxis sowie die alltäglichen Strukturen der Einrichtung durchzieht.

Ein zentraler Schwerpunkt liegt auf der Förderung von Chancengerechtigkeit und sozialer Teilhabe (SDG 1 – Keine Armut). Das Jugendhaus gestaltet seine Angebote bewusst niedrigschwellig und weitgehend kostenfrei beziehungsweise kostengünstig, um ökonomische Barrieren für die Teilnahme am Gemeinschaftsleben zu minimieren.

Neben frei zugänglichen Freizeitangeboten wie Billard, Tischkicker, Tischtennis oder Airhockey steht den Besucher/-innen ein Umsonstladen zur Verfügung, der die Weitergabe und Wiederverwendung gut erhaltener Kleidung ermöglicht. Getränke und kleine Speisen werden zu sozialverträglichen Preisen angeboten; Leitungswasser sowie Tee und Cay stehen kostenfrei bereit.

Diese Maßnahmen leisten einen Beitrag zur sozialen Gerechtigkeit und fördern gleichberechtigte Zugänge zu Freizeit-, Bildungs- und Begegnungsangeboten und werden gut genutzt. Besonders deutlich wird es z.B. im Umsonstladen. Jugendliche finden immer wieder Schätze und sind darüber sehr glücklich sind und daran, dass das Sortiment dank vieler Spenden immer wieder wechselt. Viele Jugendliche haben nicht viel Geld und können kommerzielle Angebote nicht viel nutzen.



Auch das Thema Ernährung wird im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung aufgegriffen (SDG 2 – Kein Hunger). Neben einem kostengünstigen Verpflegungsangebot finden regelmäßig gemeinschaftliche Kochaktionen, beispielsweise im Rahmen der Jugendhausübernachtung oder des Winterfestes, statt. Diese Angebote fördern alltagspraktische Kompetenzen im Umgang mit Lebensmitteln, sensibilisieren für einen bewussten Konsum und stärken soziale Lernprozesse durch gemeinsames Planen, Zubereiten und Essen. Ernährung wird dabei als Bestandteil einer gesundheitsförderlichen und nachhaltigen Lebensweise verstanden. Wir achten dabei auch darauf, nicht nur die Jugendhausklassiker wie Toast auf die Speisekarte zu setzen, sondern auch Alternativen, wie z. B. vegane Wraps beim Streetballturnier anzubieten.



Die Förderung von Gesundheit und Wohlbefinden (SDG 3) stellt einen wesentlichen Baustein der pädagogischen Arbeit dar. Die erneute Zertifizierung als

GUT DRAUF-Jugendeinrichtung unterstreicht den hohen Stellenwert einer ganzheitlichen Gesundheitsförderung.

Entsprechend den drei GUT DRAUF-Handlungsfeldern Bewegung, ausgewogene Ernährung und Entspannung werden gesundheitsförderliche Rahmenbedingungen systematisch in den Jugendhausalltag integriert. Den Besucher/-innen stehen ein Basketballplatz sowie ein partizipativ entwickelter Parkour- und Calisthenics-Park zur Verfügung.



Diese Plätze sind, wenn es das Wetter erlaubt, immer belebt. Es finden sowohl Spiel und Spaß wie auch ambitioniertes Training statt. Jugendlichen ist es sehr wichtig, fit zu sein und gut auszusehen. Im Alltag kann thematisiert werden, welche Möglichkeiten sie nutzen und wo Risiken auftauchen.

Ergänzend werden regelmäßig Fußball- und Skateangebote im Bürgerpark durchgeführt; hierfür stellt das Jugendhaus Skateboards, Helme und Schutzausrüstung kostenfrei bereit. Darüber hinaus können die sanitären Einrichtungen einschließlich der Duschen unentgeltlich genutzt werden.



Ein besonderer Ausdruck dieses gesundheitsfördernden Ansatzes sind die jährlich stattfindenden GUT DRAUF-Veranstaltungen Breaking Class und das Streetballturnier.

Das Breaking Class Battle schafft einen niedrigschwelligen Zugang zu urbaner Tanzkultur und eröffnet jungen Menschen Möglichkeiten zur kreativen und sportlichen Selbstentfaltung sowie zur Begegnung über soziale und kulturelle Grenzen hinweg. Hier finden verschiedene Altersgruppen und Leistungsniveaus ihre Bühne und das wertschätzende und empowernde Ambiente auch mit Stars aus der Szene ermutigt jüngere Teilnehmende für ihre Entwicklung.

Das Streetballturnier, das seit 2016 als GUT DRAUF-Veranstaltung zertifiziert ist, wird im Format eines 3-gegen-3-Turniers auf zwei Körben durchgeführt und fördert neben Bewegung insbesondere Teamfähigkeit, Fairness und soziale Interaktion.



Beide Veranstaltungen orientieren sich konsequent an den Qualitätsstandards des GUT DRAUF-Konzeptes. Neben den sportlichen Aktivitäten werden gesundheitsförderliche Verpflegungsangebote zu niedrigen Preisen bereitgestellt, kostenloses Leitungswasser steht während der gesamten Veranstaltungsdauer zur Verfügung und ein eigens eingerichteter Chillout-Bereich mit Pool und Strandliegen im ruhigeren Parkbereich bietet Möglichkeiten zur Regeneration, Erholung und informellen Begegnung.



Die Veranstaltungen verbinden damit Gesundheitsförderung, Partizipation und Gemeinschaftserleben in besonderer Weise und verdeutlichen den Transfer gesundheitsbezogener Bildungsziele in die praktische Jugendarbeit.

Leider haben sich beim letzten Turnier weniger Mannschaften als in den Vorjahren beteiligt und es konnte keine Mädchen oder Frauenmannschaft gewonnen werden.

Im Sinne von SDG 5 – Geschlechtergleichheit versteht sich das Jugendhaus als diskriminierungssensibler und inklusiver Bildungs- und Begegnungsort. Unabhängig von Geschlecht, Herkunft oder individueller Lebensweise sind alle jungen Menschen willkommen.

Partizipation bedeutet dabei, unterschiedliche Perspektiven ernst zu nehmen und Jugendliche aktiv an Entscheidungs- und Gestaltungsprozessen zu beteiligen.



Um diesen Anspruch zu erfüllen müssen wir immer wieder die Zugänge überprüfen und gestalten. So werden geschützte Räume, etwa durch einen Mädchenraum, geschaffen, um unterschiedlichen Bedürfnissen gerecht zu werden und individuelle Entwicklungsmöglichkeiten zu fördern. U.a. fand ein Nachtfußballturnier der Reutlinger Jugendhäuser und -treffs unter dem Motto: NO RACISM statt.

Nachhaltigkeit zeigt sich ebenfalls im verantwortungsvollen Umgang mit natürlichen Ressourcen (SDG 6 – Sauberes Wasser und Sanitäreinrichtungen). Kostenfreies Trinkwasser steht allen Besucher*innen jederzeit zur Verfügung. Gleichzeitig werden im pädagogischen Alltag ressourcenschonende Verhaltensweisen thematisiert und ein bewusster Umgang mit Wasser gefördert.

Diese Themen greifen wir anlassbezogen im praktischen Alltag sowie in Gesprächen auf. Gepflegte Sanitäranlagen sowie die kostenlose Nutzung der Duschen tragen darüber hinaus zur Gesundheitsförderung und zum Wohlbefinden der Jugendlichen bei.

Im Bereich Energie und Klimaschutz (SDG 7 – Bezahlbare und saubere Energie) werden nachhaltige Infrastrukturmaßnahmen sichtbar. Die Installation solarbetriebener Außenbeleuchtung reduziert den Energieverbrauch und erhöht gleichzeitig die Aufenthaltsqualität im Außenbereich. Hier können wir uns weitere Maßnahmen wie z.B. ein Balkonkraftwerk, das wir gemeinsam



mit Jugendlichen installieren, vorstellen. Derzeit gibt es noch Hürden, um dies umzusetzen. Darüber hinaus können Jugendliche ihre mobilen Endgeräte kostenfrei laden, wodurch das Jugendhaus seine Funktion als verlässlicher Aufenthalts-, Begegnungs- und Bildungsort stärkt.

Besonderes Augenmerk gilt dem nachhaltigen Konsum und der Ressourcenschonung (SDG 12 – Nachhaltige Konsum- und Produktionsmuster). Im Verkaufsbereich wurde Tetrapack-Eistee durch Getränke in Mehrwegflaschen ersetzt, wodurch Verpackungsabfälle reduziert werden. Zudem wird Fairtrade-Kaffee verwendet.

Bei Veranstaltungen wie dem Christopher Street Day oder dem Streetballturnier kommen nachhaltig produzierte T-Shirts für Teilnehmende und ehrenamtlich Engagierte zum Einsatz. Der Umsonstladen unterstützt darüber hinaus die Verlängerung von Produktlebenszyklen und sensibilisiert für die Bedeutung von Wiederverwendung und ressourcenschonendem Konsum.

Insgesamt wird Bildung für nachhaltige Entwicklung im Jugendhaus Bastille als kontinuierlicher Bildungs- und Gestaltungsprozess verstanden. Durch alltagsnahe Lerngelegenheiten, partizipative Methoden und gesundheitsförderliche Strukturen erwerben junge Menschen Kompetenzen, die sie befähigen, ökologische, soziale und ökonomische Zusammenhänge zu reflektieren und Verantwortung für sich selbst, ihre Mitmenschen sowie ihre Umwelt zu übernehmen.

Nachhaltigkeit wird dadurch nicht nur als abstraktes Leitbild vermittelt, sondern als unmittelbar erfahrbare und lebensweltbezogene Praxis.

Kinder- und Jugendhaus Hohbuch/Schafstall

Laut. Stark!

Kinder- und Jugendarbeit Reutlingen

KINDER- UND JUGENDHAUS HOHBUCH / SCHAFSTALL

Pestalozzistraße 79
72762 Reutlingen
Telefon: 07121 290500
Mobil: 0162 2832509

E-Mail: info@jugendhaus-hohbuch.de
www.jugendhaus-hohbuch.de
Instagram: @jugendhaus_hohbuch

Öffnungszeiten:

Dienstag:	*Verwaltungstag*
Mittwoch:	*15:00 bis 17:00 Uhr Just4Kids*
	17:00 bis 22:00 Uhr
Donnerstag:	*15:30 bis 22:00 Uhr*
Freitag:	*15:00 bis 17:00 Uhr Just4Kids*
	17:00 bis 23:00 Uhr
Samstag:	*15:00 bis 22:00 Uhr*

Team:

Pädagogisches Personal (280 % Stellenanteil, davon 30 % für Just4Kids): Peter Cramer (Hausleitung), Max Normann (pädagogischer Mitarbeiter), Julius Zenker (pädagogischer Mitarbeiter), Lea Kunz (pädagogische Mitarbeiterin)

Unterstützung:
Karoline Semler (Hausmeisterin)
Arthur Schwez (BFD)



Das Jugendhaus Hohbuch/Schafstall ist eine Einrichtung der Offenen Kinder- und Jugendarbeit und richtet sich insbesondere an Jugendliche und junge Erwachsene im Alter von 14 bis 27 Jahren. Mit Just-4Kids werden zusätzlich Kinder von 10 bis 14 Jahren angesprochen und so Übergänge von der Kinder- in die Jugendarbeit ermöglicht.

Das Jugendhaus ist ein zentraler Ort für Begegnung, Beteiligung, Freizeitgestaltung und außerschulische Bildung im Stadtteil Hohbuch/Schafstall. Im Mittelpunkt stehen die Förderung von Selbstständigkeit, sozialer Kompetenz, demokratischer Beteiligung und persönlicher Entwicklung.

Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf der Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE). Nachhaltigkeit wird ganzheitlich verstanden und umfasst ökologische, soziale, kulturelle und gesellschaftliche Aspekte.

BEGEGNUNG UND BETEILIGUNG

Das Jugendhaus bietet jungen Menschen einen niedrigschwelligen und verlässlichen Zugang zu Freizeit, Bildung und sozialer Teilhabe. Mittelpunkt ist der offene Café- und Treffbereich, in dem Begegnungen, Gespräche und Kontakte entstehen.

Die Besucherinnen und Besucher werden ermutigt, eigene Interessen und Ideen einzubringen und sich an der Gestaltung des Jugendhauses zu beteiligen. So können sie Verantwortung übernehmen, Entscheidungsprozesse kennenlernen und eigene Gestaltungsspielräume nutzen.

Der Offene Treff ist zugleich ein sozialer Lern- und Erfahrungsraum. Menschen mit unterschiedlichen Lebensrealitäten und Hintergründen begegnen sich und sammeln Erfahrungen mit Vielfalt, Rücksichtnahme, Konfliktlösung und demokratischem Miteinander.

Respekt, Toleranz, Vielfalt und Chancengerechtigkeit bilden die Grundlage der pädagogischen Arbeit.

RÄUME UND MÖGLICHKEITEN

Die räumliche Ausstattung ermöglicht ein vielfältiges Spektrum an Freizeit-, Bildungs- und Kulturangeboten.

Zur Verfügung stehen:
- ein großzügiger Café- und Treffbereich,
- ein Chillraum,
- ein Veranstaltungssaal,
- ein Bandproberaum,
- ein Besprechungszimmer,
- mehrere Gruppenräume sowie
- eine Multifunktionswerkstatt.

Insbesondere die Werkstatt bietet Möglichkeiten für kreative und handwerkliche Aktivitäten wie Töpfern, Siebdruck sowie einfache Holz- und Metallbearbeitung. Die Angebote fördern Kreativität, Eigeninitiative und praktische Kompetenzen und schaffen zugleich Anknüpfungspunkte zu Materialien, Ressourcen und nachhaltigem Handeln.

Töpfern

Beim Töpfern können die Teilnehmenden eigene Ideen entwickeln und beispielsweise Schalen, Becher oder Figuren gestalten. Sie lernen grundlegende Techniken wie Formen, Aufbauen, Glätten und Verzieren sowie den Umgang mit Werkzeugen. Auch die Arbeitsschritte vom Rohmaterial über das Trocknen bis zum Brennen und gegebenenfalls Glasieren können praktisch erprobt werden.

Die Fachkraft begleitet den Prozess, gibt Impulse und unterstützt bei Bedarf, ohne die Gestaltung vorzugeben. Dadurch werden Selbstständigkeit, Ausdauer, Feinmotorik, Kreativität und die Fähigkeit zur Planung und Umsetzung eigener Ideen gefördert. Gleichzeitig werden Materialeigenschaften erfahrbar und Fehler als Teil des Lernprozesses verstanden. So verbindet das Töpfern handwerkliches Lernen mit pädagogischen Zielen und ermöglicht Erfahrungen von Selbstwirksamkeit.

Außengelände

Das Außengelände mit Mehrgenerationenspielplatz, Bolzplatz, Trampolin und Fitnessgeräten bietet Möglichkeiten für Bewegung, Sport und Begegnung.

Kinder nutzen den Spielplatz, Jugendliche den Bolzplatz und andere Besucherinnen und Besucher die Fitnessgeräte oder Sitzmöglichkeiten. Gleichzeitig entstehen spontane Begegnungen zwischen Familien, Jugendlichen und älteren Menschen.

So wird das Außengelände zu einem lebendigen Treffpunkt, der das Miteinander im Stadtteil stärkt und soziale Kontakte über Alters- und Gruppengrenzen hinweg fördert.

Pädagogische Schwerpunkte

Die pädagogische Arbeit orientiert sich an den Grundprinzipien der Offenen Kinder- und Jugendarbeit. Im Mittelpunkt stehen die Interessen, Bedürfnisse und Lebenslagen der jungen Menschen.

Partizipation und Demokratiebildung

Junge Menschen können eigene Interessen vertreten, Entscheidungen mitgestalten und Verantwortung übernehmen. So können die Besucherinnen und Besucher beispielsweise Vorschläge für Ausflüge und gemeinsame Aktivitäten einbringen und über deren Umsetzung mitentscheiden.

Persönlichkeitsentwicklung und Selbstwirksamkeit

Durch Projekte, kreative Angebote und die Übernahme von Aufgaben können Jugendliche ihre Fähigkeiten erproben und erleben, selbst etwas bewirken zu können. Bei Veranstaltungen wie Kinderfasching, Jugendtag und Hohbuchfest übernehmen sie Verantwortung und bringen sich aktiv ein.

Soziales Lernen

Der offene Treff bietet Gelegenheiten für Begegnung, gegenseitige Unterstützung und den konstruktiven Umgang mit unterschiedlichen Meinungen und Lebensweisen. Rücksichtnahme, Konfliktlösung und der Umgang mit unterschiedlichen Perspektiven werden im Alltag praktisch erfahren.

Vielfalt und Inklusion

Vielfalt wird als selbstverständlicher Bestandteil des Zusammenlebens verstanden. Unterschiedliche soziale, kulturelle und persönliche Hintergründe werden als Bereicherung erlebt.

Inklusion wird unter anderem durch gemeinsame Veranstaltungen und Kooperationen mit der Feder, einer Einrichtung der BruderhausDiakonie und der Lebenshilfe Reutlingen, umgesetzt.



Außerschulische Bildung

Bildungsprozesse finden insbesondere über praktische Erfahrungen, Gespräche, Projekte und gemeinsames Handeln statt. Themen aus Politik, Gesellschaft und Kultur werden aufgegriffen und diskutiert.

Bildung für nachhaltige Entwicklung

BNE bildet einen verbindenden Schwerpunkt der pädagogischen Arbeit. Ziel ist es, junge Menschen dabei zu unterstützen, Zusammenhänge zu erkennen, eigene Handlungsmöglichkeiten zu entwickeln und Verantwortung für die eigene Lebenswelt zu übernehmen.

Themen wie Ressourcenschonung, Konsum, Ernährung, Wiederverwendung, soziale Gerechtigkeit, Demokratie und gesellschaftliche Verantwortung werden alltagsnah in konkrete Aktivitäten übersetzt.



BNE wird dabei als Querschnittsaufgabe verstanden, die sich in verschiedenen Bereichen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit wiederfindet. Beispiele sind Angebote zu Fair Fashion, bewusstem Konsum, Upcycling, Kochen sowie verschiedene Freizeit- und Ferienangebote.

RÜCKBLICK 2025/2026

Das Berichtsjahr war von zahlreichen Veranstaltungen, Projekten und Freizeitangeboten geprägt. Das Jugendhaus konnte seine Funktion als verlässlicher Treffpunkt im Stadtteil weiter ausfüllen und Möglichkeiten für Begegnung, Beteiligung und gemeinsames Erleben schaffen.

Besondere Höhepunkte waren das Hohbuchfest, das Stadtteil-Kunstprojekt URBANA.RT und der Kinderfasching. Die Veranstaltungen ermöglichten Begegnungen zwischen unterschiedlichen Generationen und kulturellen Gruppen, stärkten die Verbindung zum Stadtteil und boten jungen Menschen Möglichkeiten, eigene Ideen einzubringen und Veranstaltungen aktiv mitzugestalten.



Nachhaltigkeit praktisch erfahren

Im Berichtsjahr wurden verschiedene Angebote umgesetzt, die BNE mit gemeinschaftlichem Erleben verbanden.

Integrative Segelfreizeit

Die integrative Segelfreizeit gemeinsam mit der Feder, einer Einrichtung der BruderhausDiakonie und der Lebenshilfe Reutlingen, verband Gemeinschaft und Verantwortungsübernahme. Die gemeinsame Zeit in der Natur ermöglichte neue Erfahrungen und stärkte soziale Kompetenzen.

„Hello Summer“-Kids-Freizeit

Die „Hello Summer“-Kids-Freizeit bot einen kreativen und bewegungsorientierten Auftakt in die Ferien. Naturerfahrungen, Spiele und gemeinsame Aktivitäten stärkten Gemeinschaft, Selbstständigkeit und Eigeninitiative.



Fair Fashion und bewusster Konsum

Angebote zu Fair Fashion regten zur Auseinandersetzung mit Konsum und den Auswirkungen des eigenen Einkaufsverhaltens an. Eine Kleidertauschmöglichkeit machte Wiederverwendung und Ressourcenschonung unmittelbar erfahrbar.

Upcycling

Bei verschiedenen Upcycling-Angeboten wurden gebrauchte Materialien kreativ weiterverwendet. Aus Kronkorken und weiteren Materialien entstanden neue Gegenstände. So wurden handwerkliches Arbeiten und nachhaltige Materialnutzung miteinander verbunden.
Kochangebote

Gemeinsames Kochen bot einen niedrigschwelligen Zugang zu nachhaltiger Entwicklung. Regionale und saisonale Lebensmittel, Lebensmittelwertschätzung und bewusster Konsum wurden praktisch thematisiert und mit gemeinsamem Arbeiten und sozialem Miteinander verbunden.

Gesellschaftliche und globale Zusammenhänge

Gespräche und Aktionen zu Nachhaltigkeit und globalen Zusammenhängen gaben jungen Menschen Raum für eigene Fragen und Perspektiven. Dabei wurde der Blick von der unmittelbaren Lebenswelt auf gesellschaftliche und globale Zusammenhänge erweitert und die Frage nach eigenen Handlungsmöglichkeiten aufgegriffen.

DAS JUGENDHAUS ALS ORT IM STADTTEIL

Das Jugendhaus erfüllt neben der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen eine wichtige Funktion als Begegnungsort im Stadtteil Hohbuch/Schafstall.

Veranstaltungen und offene Angebote schaffen Anknüpfungspunkte für unterschiedliche Bevölkerungsgruppen und fördern den Austausch. Gemeinsame Aktivitäten tragen dazu bei, Barrieren abzubauen, Kontakte zu ermöglichen und das Gemeinschaftsgefühl zu stärken. Das Jugendhaus verbindet damit Offene Kinder- und Jugendarbeit mit sozialräumlicher Arbeit und versteht sich als aktiver Bestandteil des Stadtteillebens. Durch die Öffnung des Hauses und die Zusammenarbeit mit verschiedenen Akteurinnen und Akteuren entsteht ein Ort für Begegnung, Austausch und gemeinsames Handeln.

AUSBLICK UND ZIELE

Auch zukünftig sollen jungen Menschen verlässliche Räume für Begegnung, Beteiligung und persönliche Entwicklung zur Verfügung stehen.

Die pädagogische Arbeit soll weiterhin dazu beitragen,
- Selbstständigkeit und Selbstwirksamkeit zu stärken,
- demokratische Beteiligung und Verantwortungsübernahme zu fördern,
- Vielfalt und gegenseitigen Respekt zu unterstützen,
- kreative und praktische Kompetenzen zu entwickeln,
- gesellschaftliche Teilhabe zu ermöglichen und
- nachhaltiges Denken und Handeln im Alltag

zu fördern.

Das Jugendhaus Hohbuch möchte jungen Menschen nicht nur einen Ort zur Freizeitgestaltung bieten, sondern einen Raum schaffen, in dem sie ihre Fähigkeiten entdecken, Verantwortung übernehmen und ihre Lebenswelt aktiv mitgestalten können.

Die Verbindung von Offener Kinder- und Jugendarbeit, Beteiligung, BNE und sozialräumlicher Arbeit bildet dafür eine wichtige Grundlage. Damit leistet das Jugendhaus einen kontinuierlichen Beitrag zu einer offenen, demokratischen, vielfältigen und nachhaltigen Entwicklung des Stadtteils.



JUGENDHAUS ORSCHEL-HAGEN

Dresdner Platz 4
72760 Reutlingen

Telefon: 07121 630308
Mobil: 0173 6098646
E-Mail: info@jugendhaus-orschel-hagen.de
www.jugendhaus-orschel-hagen.de
Instagram: @jugendhausorschelhagen

Öffnungszeiten:

Dienstag:	*15:00 bis 20:30 Uhr*
Mittwoch:	*Verwaltungstag*
Donnerstag:	*15.00 bis 20:30 Uhr*
Freitag:	*15:00 bis 21:00 Uhr*
Samstag:	*13:00 bis 18:00 Uhr*

Team:
Insgesamt 2,50 Stellenanteile (davon 0,5 für die Aufsuchende Jugendarbeit (AJA)): Daniela Kimmerle, Svetlana Dieser, Tom Bergande, Nadine Stolz (Duale Studentin), Raoul Kouamé (Bundesfreiwilligendienst), Elke Pichl (Reinigung) und Andrej Rudi (Hausmeister)

- *Gut-Drauf Einrichtung, Café, Großer Saal, Sportraum, Kraftraum, Aufenthaltsraum, Entspannungsraum, Partykeller, Proberaum, Werkstatt, Büro*
- *Schwerpunkte: Gesundheitsbewusste Jugendarbeit, Sozialraumorientierte Jugendarbeit und Freiräume, Aufsuchende Jugendarbeit*



ALLGEMEINE ENTWICKLUNGEN

Das Jugendhaus Orschel-Hagen befindet sich im Zentrum des Stadtteils direkt am Dresdner Platz und ist somit sichtbar und nahbar für alle Bürger/-innen. Es richtet sich mit seinem offenen, niederschwelligen Angebot an Kinder, Jugendliche und junge Menschen zwischen 10 und 27 Jahren, wobei unser Fokus vor allem auf der Kerngruppe der 14- bis 21-Jährigen liegt.

Es ist ein Begegnungsort für junge Menschen, an dem soziales Miteinander, aber auch Rückzug möglich sind. Vier Tage in der Woche ist das Haus geöffnet und kann auf verschiedene Art und Weise genutzt werden. Das Haus erstreckt sich über drei Stockwerke. Im EG lädt das Café zum Spielen, Essen und Trinken oder Quatschen ein.

Zusätzlich gibt es statt einer Playstation die Möglichkeit an einem selbstprogrammierten Spieleautomaten zu zocken. Ein Klavier und ein E-Piano laden Jugendliche dazu ein, sich musikalisch auszuprobieren. Sowohl im unteren als auch im oberen Stockwerk befindet sich außerdem ein Tischkicker.





Im oberen Stockwerk bieten verschiedene Räumlichkeiten je nach Lust und Laune die Möglichkeit für unterschiedliche Beschäftigungen. Der Saal, unser größter Raum, besteht aus zwei Sofaecken zum Chillen, einem Billardtisch, einer Tischtennisplatte und einer Musikanlage. Hier hält sich oft unsere ältere Besucherschaft der 16-20-Jährigen auf.



Als GUTDRAUF-Einrichtung legen wir neben der Ernährung auch besonderen Wert auf die Förderung von Bewegung und Stressregulation durch Entspannung. Daher können Jugendliche zum einen unseren Entspannungsraum nutzen, Musik hören, lesen oder einfach mal nichts zu tun.

Zum anderen bietet der Sportraum, der viel von jüngeren Besucher/-innen genutzt wird, die Möglichkeit sich durch freies Spielen auszupowern. Zudem verfügen wir über eine geräumige Küche, die vor allem freitags für unser Kochangebot genutzt wird.



SCHWERPUNKT- UND JAHRESTHEMA BNE

Auch dieses Jahr war unsere Arbeit durch das Jahresthema BNE (Bildung für nachhaltige Entwicklung) geprägt. Neben den fortlaufenden und klassischen BNE-Themen wie das Sammeln von Pfand und Kronkorken, Mülltrennung, unserer Kleiderstange oder impulsgebende Thekengespräche haben wir in diesem Jahr unseren Fokus mehr auf soziale Nachhaltigkeitsaspekte und die Sichtbarmachung dieser gelegt. Ein Großteil unserer Arbeit trägt beiläufig zu sozialer Nachhaltigkeit bei, indem wir erstens unseren Jugendlichen als zuverlässige Ansprechpersonen zur Verfügung stehen und zweitens Ressourcen bereitstellen, auf die manche unserer Jugendlichen sonst keinen Zugriff hätten.



Da unser Jugendhaus leider keine Außenanlage besitzt, wird stattdessen häufig entweder der Sportraum oder aber auch der Dresdner Platz zum Spielen genutzt. In der warmen Jahreszeit stellen wir eine Spieltonne auf den Platz, ausgestattet mit Bällen, Hüpfseilen, Pedalos, Federball und mehr.

Der Keller, unser UG wird während des offenen Betriebs kaum genutzt, kann aber an Wochenenden für (Geburtstags)feiern gemietet werden oder gemeinsam mit Besucher*innen Disco-Abende veranstaltet werden. Zudem befindet sich im UG ein kleiner Proberaum mit Schlagzeug und weiterem Proberaumequipment für kleinere Jugendbands.

In der alltäglichen Arbeit lag der Fokus im zurückliegenden Jahr aufgrund längerer Krankheitsphasen bei pädagogischen und nicht pädagogischen Mitarbeiterinnen hauptsächlich darauf, einen verlässlichen offenen Betrieb anbieten zu können.

Durch gute, teaminterne Abstimmung ist es erfolgreich gelungen, den Jugendlichen trotz aller Widrigkeiten ein verlässliches Angebot zu bieten und ohne größere Einschnitte die Öffnungszeiten beizubehalten. In Gesprächen und Interaktionen mit den Besuchenden wurde deutlich, dass sie die kontinuierliche Öffnung und Präsenz im offenen Betrieb wertschätzen und zum Ausdruck bringen.

Ein wichtiges und gut genutztes Unterstützungsangebot war die Begleitung von Jugendlichen beim Übergang von der Schule in den Beruf. Vor allem Richtung Sommer nahmen wir einen erhöhten Bedarf wahr, wenn es darum ging, sich Gedanken zu machen, wie es nach den Sommerferien weitergeht. Dabei geht es erst einmal um Selbstfindung, d. h. herauszufinden, was die eigenen Stärken und Interessen sind. Wir haben teils mehrere Nachmittage mit Jugendlichen verbracht, um passende Ausbildungsstellen zu finden und gemeinsam Bewerbungen zu schreiben. Außerdem stellen wir unsere materiellen bzw. technischen Ressourcen zur Verfügung und wirken so sozialer Benachteiligung entgegen. Diese wurden für die unterschiedlichsten Zwecke genutzt:

Bewerbungen, Hausarbeiten für die Schule, Versandetiketten, Poster um ein neues zu Hause für die Katze zu finden etc.

Eine weitere Art der Unterstützung, die im offenen Betrieb kontinuierlich stattfindet, ist unsere niederschwellige psychosoziale Beratung. Für die Jugendlichen in Orschel-Hagen sind wir oft Erstanlaufstelle und wichtige Ansprechpartner/-innen – auch bei sehr persönlichen und emotionalen Themen. Die Jugendlichen vertrauen sich uns mit Beziehungsproblemen, ungeplanten Schwangerschaften, Probleme in der Familie oder fehlende Ausbildungsmöglichkeiten an. Wir hören ihnen unvoreingenommen zu, versuchen ihre Situation zu verstehen und begleiten sie durch die Krise.

Dabei belassen wir es nicht bei einem einmaligen Zuhören: Wir bleiben langfristig an den Themen dran, fragen regelmäßig nach und bieten so eine kontinuierliche, bestmögliche Unterstützung. Wenn ein Thema spezielle Hilfe erfordert, vermitteln wir den Kontakt zu Fachberatungsstellen und begleiten die Jugendlichen auf Wunsch dorthin. So geben wir ihnen die nötige Sicherheit, um ihre nächsten Schritte selbstbewusst zu gehen – wohl wissend, dass unsere Tür jederzeit für sie offensteht.

Auch für Eltern aus dem Stadtteil gab es dieses Jahr wieder ein Angebot in Kooperation mit der Aufsuchenden Jugendarbeit (AJA). Jeden Donnerstagmorgen fand das Elterncafé statt. In diesem Rahmen konnten sich junge Eltern aus dem Stadtteil kennenlernen, austauschen und vernetzen. Außerdem gab es Unterstützung durch Svetlana Dieser und Birgül Altiner bei Anträgen, Erziehungsfragen oder auch Hilfe bei Übersetzungen. Von unserer Elternarbeit profitieren auch die Kinder im Jugendhaus und in der AJA ganz direkt: Wenn Eltern an Handlungssicherheit gewinnen und Belastungen im Familienalltag abgebaut werden, gibt das den Kindern spürbar mehr Halt und Sicherheit.



Für soziale Nachhaltigkeit spielt auch Gesundheit und insbesondere Ernährung eine große Rolle. Daher bieten wir nach wie vor kostenlos Wasser und gesunde Snacks an. Wir setzen außerdem unser wöchentliches Kochangebot wieder regelmäßig um. Dabei fördern wir sowohl Selbstständigkeit als auch Gemeinschaft. Die Jugendlichen überlegen sich, was sie gerne kochen möchten, gehen einkaufen und kochen dann gemeinsam mit einem von uns. Dabei lernen sie, eigenständig zu planen sowie gemeinsam Entscheidungen zu treffen und Aufgaben gerecht untereinander aufzuteilen. Manchmal braucht es intensive Aushandlungsprozesse bei der Entscheidung, was gekocht wird. Dadurch entstanden aber auch konstruktive Gespräche über gesunde Ernährung oder Fleischkonsum und am Ende konnten wir immer zu einer Einigung kommen.





Zur Förderung der Gesundheit und des Wohlergehens der Jugendlichen gehört für uns auch die Vermittlung von Medienkompetenz. Diese stellt eine große Herausforderung dar, ist gleichzeitig aber auch ein wichtiger Beitrag, um Jugendliche vor den gesundheitlichen Risiken eines unkontrollierten (Über-)konsums zu schützen. Gerade bei den Jüngeren bemerkten wir eine zunehmende Ideenlosigkeit der Freizeitgestaltung, da die Handynutzung einen großen Teil ihrer Freizeitbeschäftigung ausmacht. Immer wieder haben wir durch Gespräche Impulse geschaffen, um gemeinsam über den Medi-

enkonsum zu reflektieren und zu anderer Betätigung wie Billard oder Uno zu spielen angeregt, was teilweise gezwungenermaßen durch das Fehlen einer Spielekonsole im Jugendhaus passiert.

Soziale Teilhabe ist entscheidend dafür, dass Jugendliche ein gesundes Selbstwert- und Zugehörigkeitsgefühl entwickeln können und eine wichtige Grundlage für ihr Wohlergehen. Den offenen Betrieb versuchen wir zugänglich zu gestalten und durch verschiedene Freizeitangebote wie einen Tanz- oder Malkurs niederschwellige Teilhabe zu ermöglichen. Gerade aber teurere Freizeitaktivitäten können sich viele unserer Jugendlichen nicht leisten.

Wie die letzten Jahre auch haben wir dieses Jahr wieder einen Antrag bei der Aktion „Frohe Herzen“ gestellt, einer unserer Jugendlichen half dabei sogar mit. Anfang Mai sind wir also mit vollbesetztem Bus in den Europapark nach Rust gefahren und haben dort einen adrenalinreichen Tag mit den Jugendlichen verbracht, der vielen als Jahreshighlight definitiv in Erinnerung blieb.



Soziale Teilhabe zu ermöglichen, bedeutet auch, alle Kinder und Jugendlichen mitzudenken. Manche unserer Jugendlichen benötigen mehr Unterstützung, um Angebote wahrnehmen zu können als andere. Durch die Kooperation mit der Gutenberg-Schule, einer SBBZ Schule im Stadtteil, konnten wir im Rahmen der diesjährigen Koch-AG Kinder ins Jugendhaus einbinden, die oftmals eine engere Begleitung brauchen. Wir gestalten unsere Arbeit also inklusiv und versuchen so Ungleichheiten abzubauen und das Jugendhaus für alle zugänglich zu machen. Bei guter personeller Besetzung schafften wir es, eine noch engere Begleitung z. B. durch Einzelgespräche oder von Mitarbeitenden initiierte Freizeitbeschäftigung zu ermöglichen. Außerdem fand so auch eine Vermischung der Besucherschaft statt, wodurch Jugendliche aus ganz verschiedenen Hintergründen in Kontakt miteinander kamen.

Dennoch bleiben offene Fragen bei der Umsetzung von BNE in unserer Arbeit. Bei der Thematisierung ökologischer Nachhaltigkeitsaspekte hatten wir einerseits aufgrund personeller Umstände Engpässe und Schwierigkeiten, Projekte zu planen und umzusetzen. Andererseits fiel es aber auch aufgrund der gefühlten mangelnden Relevanz des Themas für die Jugendlichen schwer, diese dafür zu begeistern.

AUSBLICK

Die soziale Nachhaltigkeit soll für uns weiterhin an erster Stelle stehen. Angesichts der Lebensrealitäten vieler Jugendlicher wollen wir gezielt den Ausgleich von Armut, soziale Integration und echte Teilhabe weiter in den Mittelpunkt unserer Arbeit rücken. Wir planen, das Jugendhaus Orschel-Hagen als sicheren Hafen und verlässliche Anlaufstelle im Stadtteil weiter zu stärken.

Unser Vorhaben ist es, die Jugendlichen noch aktiver dabei zu begleiten, zu selbstbewussten, demokratisch denkenden und mündigen Persönlichkeiten heranzuwachsen. Dies wollen wir vor allem durch gelebte Mitbestimmung umsetzen.

Die Kids sollen unsere Angebote, künftige Ausflüge und Aktionen eigenverantwortlich mitgestalten und so Verantwortung übernehmen. Ökologische Zukunftsfragen werden wir genau dort einbinden, wo sie an die Lebenswelt der Jugendlichen anknüpfen.

Das Jugendcafé
treffen • chillen • informieren
Laut. Stark!
Kinder- und Jugendarbeit Reutlingen

DAS JUGENDCAFÉ REUTLINGEN

Federnseestraße 4
72764 Reutlingen

Telefon: 07121 337880
Mobil: 0162 2832529
E-Mail: info@jugendcafe-reutlingen.de
www.jugendcafe-reutlingen.de
Instagram: jugendcafe_rt

Öffnungszeiten:

Dienstag: Verwaltungstag
Mittwoch: 12:00 bis 20:00 Uhr
Donnerstag: 12:00 bis 20:00 Uhr
Freitag: 12:00 bis 21:00 Uhr
Samstag: 14:00 bis 22:00 Uhr

Team:

Insgesamt stehen 350 % Stellenanteile für hauptamtliches Personal zur Verfügung.

Nach dem Weggang der ehemaligen Hausleitung Ende Mai 2026 sind aktuell 200 % besetzt.

- *Daouia Mokhtari, neue Hausleitung*
- *Katharina Lehnert, päd. Mitarbeiterin*
- *Tom Martin, DHBW-Student; ab 01.10.2026 pädagogische Fachkraft mit 100 %*

Weitere Mitarbeitende:
- *Elena Kalinski, GfB-Kraft*
- *Martina Rauscher*
- *Leo Finkbeiner, ehrenamtlich*



Das Jugendcafé – ein Ort der Begegnung, Beratung und Beteiligung

Das Jugendcafé liegt zentral in der Reutlinger Innenstadt und ist ein offener Treffpunkt für Jugendliche und junge Erwachsene von 14 bis 27 Jahren – unabhängig von Herkunft, Religion oder Lebenssituation. Es bietet Raum für Begegnung, Freizeitgestaltung, Beratung und Beteiligung.

Das pädagogische Team unterstützt die Besucherinnen und Besucher bei unterschiedlichen Anliegen des Alltags. Zum Beratungsangebot gehören unter anderem eine kostenlose Rechtsberatung sowie bei Bedarf eine Berufsberatung in Kooperation mit dem Berufsinformationszentrum Reutlingen. Das Info-Café informiert zu Themen wie Schule und Beruf, sexuelle Bildung, Suchtprävention, Veranstaltungen sowie Schwangerschaft und Familie.

Für Bewerbungen und andere Anliegen stehen kostenlos Scanner, Drucker und Laptop zur Verfügung. Als niederschwellige Erstberatungsstelle bietet das Jugendcafé Orientierung, Unterstützung und Vermittlung an geeignete Fachstellen und begleitet Jugendliche bei Bedarf auch zu Terminen. Gemeinsam mit den Jugendlichen werden Herausforderungen lösungsorientiert besprochen und individuelle Perspektiven entwickelt.

Ein wichtiger Bestandteil ist der offene Treff. Billard, Tischkicker, Dart, Videospiele sowie Brett- und Kartenspiele bieten vielfältige Freizeitmöglichkeiten. Kreativangebote und regelmäßige Veranstaltungen wie Turniere, Musikangebote, Ferienaktionen und die Halloween-Party ergänzen das Angebot.



Wertschätzung, Akzeptanz und eine Atmosphäre ohne Leistungsdruck stehen im Mittelpunkt. Getränke und Snacks zu taschengeldfreundlichen Preisen bieten eine Alternative zum konsumorientierten Umfeld der Innenstadt. Das Jugendcafé arbeitet eng mit der Mobilen Jugendarbeit Reutlingen und weiteren sozialen und pädagogischen Einrichtungen zusammen.

Entwicklung von 2025 zu 2026

Nach der längeren Schließungsphase 2025 wurde das Jugendcafé mit einem neuen Team schrittweise wieder aufgebaut und seit September 2025 an vier Tagen pro Woche geöffnet.

Die Entwicklung zeigt sich auch bei den Besucherzahlen: Rund 90 % der heutigen Besucherinnen und Besucher sind regelmäßige Stammgäste. Gleichzeitig konnten ehemalige Besucherinnen und Besucher zurückgewonnen und zahlreiche neue Jugendliche erreicht werden. Projekte und Veranstaltungen wie Halloween-Party, Weihnachtsfeier und Sommerfest wurden wieder aufgenommen. Besonders beliebt sind die regelmäßig stattfindenden Tischkicker-Turniere.

Seit 2026 arbeitet das Team kontinuierlich an der Weiterentwicklung der Einrichtung. Schwerpunkte sind die Gestaltung der Räumlichkeiten, die Optimierung interner Abläufe, der Ausbau von Kooperationen und Projekte zur Berufsorientierung.

Die Jugendlichen werden aktiv beteiligt und regelmäßig nach ihren Wünschen und Ideen gefragt. So wurde der Raum an ihre Bedürfnisse angepasst. Die Jugendlichen übernehmen beispielsweise Verantwortung für die Pflege und Instandhaltung des Tischkickers, helfen beim Auf- und Abbau des Außenbereichs und kümmern sich um Pflanzen und Blumen. Auch beim Speisenangebot bringen sie sich ein. Auf ihren Wunsch soll künftig beispielsweise Falafel angeboten werden. Das Engagement der Jugendlichen zeigt, dass sie Verantwortung für ihren Treffpunkt übernehmen und ihn aktiv mitgestalten.

Der Außenbereich

Der Außenbereich des Jugendcafés ist ein besonderes Herzensprojekt des Teams. Nachdem 2025 eine überdachte Sitzgelegenheit durch Brandstiftung zerstört und weitere Sitzmöglichkeiten beschädigt



worden waren, reparierte und gestaltete das Team gemeinsam mit den Jugendlichen Tische und Bänke neu. Zusätzlich wurden Pflanzen eingesetzt und Bodenflächen aufgefrischt.

Heute ist der Außenbereich wieder ein einladender Aufenthaltsort zum Treffen, Lernen und Entspannen. Pflege, Bepflanzung und Instandhaltung sind fester Bestandteil des offenen Angebots.

Unsere Angebote und Projekte

Das Jugendcafé setzt zahlreiche Angebote gemeinsam mit Einrichtungen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit und weiteren Kooperationspartnern um.

Woche der Offenen Kinder- und Jugendarbeit

Im Rahmen eines Nachhaltigkeitsprojekts gestalteten Jugendliche Kräuterfenster und beschäftigten sich kreativ mit Umwelt und Nachhaltigkeit. Ziel war es, Zusammenhänge zwischen nachhaltigem Handeln, Gegenwart und Zukunft verständlich zu vermitteln.

Arbeitsfelderkundung

In Kooperation mit der Fachschule für Sozialwesen des Diakonischen Instituts Reutlingen erhalten Jugendliche Einblicke in verschiedene Berufsfelder. Dabei werden insbesondere berufliche Perspektiven im sozialen und pädagogischen Bereich vorgestellt.

Projekttag mit dem Kepler-Gymnasium

Bei einem Projekttag setzten sich Schülerinnen und Schüler an interaktiven Stationen mit Alkohol und Drogen auseinander. Aufklärung, Prävention und ein offener Austausch standen im Mittelpunkt. Gleichzeitig lernten die Schülerinnen und Schüler das Jugendcafé als Freizeitort kennen.

Kostenlose Rechtsberatung

An jedem zweiten Mittwoch von 16 bis 18 Uhr findet eine offene Rechtsberatung zu wechselnden Schwerpunkten statt. Sie ermöglicht Jugendlichen eine unkomplizierte Beratung, unter anderem zu Themen wie Abschiebungs- und Mietrecht.

Weekly Recap auf Instagram

Der wöchentliche Rückblick auf Instagram gibt Einblicke in Projekte, Aktionen und den Alltag im Jugendcafé. Das Format stärkt die Sichtbarkeit der Einrichtung und lädt Jugendliche dazu ein, das Jugendcafé kennenzulernen.

Dekadenthema BNE

Das Dekadenthema lautete „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ (BNE). Im Laufe des Jahres wurden im Jugendcafé verschiedene Projekte umgesetzt, um nachhaltiges Handeln alltagsnah zu vermitteln.
Den Auftakt bildete ein kreatives Bastelangebot, bei dem die Jugendlichen aus alten Milchkartons im Sinne des Upcyclings individuelle Kräuterfenster gestalteten. Diese wurden mit Acrylfarben und verschiedenen Bastelmaterialien verziert. Anschließend wurden die Kräuterfenster mit Erde befüllt und mit Kräutersamen oder kleinen Kräuterpflanzen bepflanzt.

Nach der Pflege und Ernte der Kräuter wurden diese gemeinsam zu gesunden Snacks wie Kressebroten oder Kräuterquark verarbeitet und den Jugendlichen kostenlos angeboten.



Das Projekt vermittelte den gesamten Weg vom Upcycling über das Säen und Pflegen bis hin zur Verarbeitung der Kräuter. Gleichzeitig förderte es den bewussten Umgang mit Ressourcen, nachhaltigen Konsum und gesunde Ernährung.

Das Projekt leistete insbesondere einen Beitrag zu den Nachhaltigkeitszielen Gesundheit und Wohlergehen (SDG 3), Hochwertige Bildung (SDG 4) und Nachhaltige Konsum- und Produktionsmuster (SDG 12).

Auch weitere Projekte konnten in den offenen Betrieb und unseren Alltag integriert werden. Dazu gehören die Umsonstecke, unser Sodastream, die Recyclingstation und das Info-Café.

Die Umsonstecke wurde an einen besser zugänglichen Standort verlegt und durch eine Kleidertauschparty ergänzt. Dadurch wurden Wiederverwendung und Ressourcenschonung gefördert. Gleichzeitig wurde allen Jugendlichen unabhängig von ihren finanziellen Möglichkeiten der Zugang zu Kleidung erleichtert.

Das Projekt unterstützte insbesondere die Nachhaltigkeitsziele Keine Armut (SDG 1) und Weniger Ungleichheiten (SDG 10).



Zur Vermeidung von Einwegplastik wurde ein Sodastream angeschafft, der den Jugendlichen kostenloses Trinkwasser zur Verfügung stellt. Zusätzlich wurde eine Recyclingstation mit Mülltrennung und Pfandsammlung eingerichtet. Der Erlös aus dem Pfand wird für kostenlose Snacks für die Jugendlichen verwendet.

Das Projekt stärkte das Bewusstsein für Recycling und Ressourcenschonung und leistete einen Beitrag zu den Nachhaltigkeitszielen Keine Armut (SDG 1), Sauberes Wasser und Sanitäreinrichtungen (SDG 6) sowie Maßnahmen zum Klimaschutz (SDG 13).

Diese Angebote haben wir fest in unseren Alltag integriert. Die Jugendlichen nehmen die verschiedenen Systeme an und fragen auch aktiv nach, warum wir sie eingeführt haben. Dadurch entstehen aufklärende Gespräche, in denen wir gemeinsam über Nachhaltigkeit und verantwortungsvollen Konsum sprechen.

Im Mai fand ein BNE-Aktionstag statt. Neben gesunden Snacks sowie frischem Obst und Gemüse wurden die Umsonstecke und die Bücherecke besonders beworben.

Ziel war es, die Jugendlichen für nachhaltigen Konsum, gesunde Ernährung und die gemeinsame Nutzung von Ressourcen zu sensibilisieren. Das Angebot unterstützte die Nachhaltigkeitsziele Gesundheit und Wohlergehen (SDG 3), Weniger Ungleichheiten (SDG 10) und Nachhaltige Konsum- und Produktionsmuster (SDG 12).

Den Jugendlichen standen außerdem niedrigschwellige Beratungsangebote zu persönlichen, schulischen, familiären und beruflichen Themen zur Verfügung. Diese stärkten die Jugendlichen in ihrer Entwicklung und boten Unterstützung in unterschiedlichen Lebenslagen.

Die Beratungsangebote leisteten insbesondere einen Beitrag zu den Nachhaltigkeitszielen Hochwertige Bildung (SDG 4), Weniger Ungleichheiten (SDG 10) sowie Frieden, Gerechtigkeit und starke Institutionen (SDG 16).

Zu den häufigsten Themen, mit denen Jugendliche auf uns zukommen, gehören der Übergang von der Schule in den Beruf, Ausbildungsfindung, Ausbildungswechsel, Ausbildungsbegleitung, Abschiebungsrecht, Mietrecht, Auswanderung, Duldung, Wohnungssuche, Jobsuche und Finanzen.

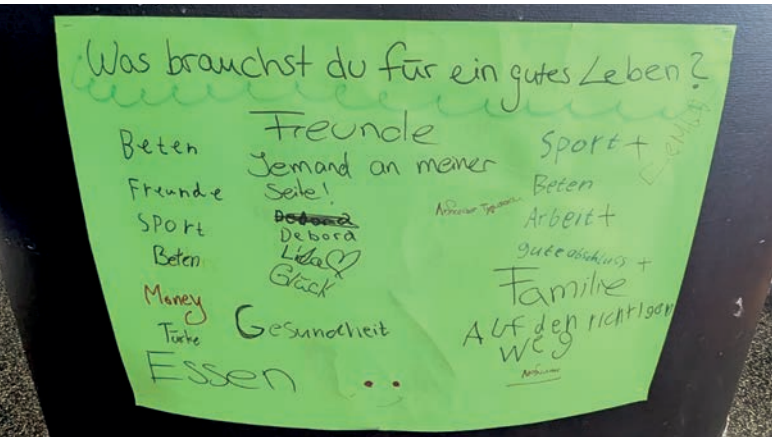
Dabei fungieren wir als Erstberatungsstelle und vermitteln bei Bedarf an geeignete Fachstellen weiter. Dazu gehören beispielsweise die Mobile Jugendarbeit Reutlingen, die Rechtsberatung bei uns im Haus, die AWO, das Asylcafé sowie die Schuldenberatung im Jugendhaus Hohbuch.

Wir bilden uns kontinuierlich fort und suchen aktiv nach geeigneten Anschlussmöglichkeiten für unsere Jugendlichen.

Im Sinne eines nachhaltigeren Einkaufs wurde das Cola-Angebot auf eine in Deutschland produzierte Marke umgestellt. Zudem werden aus Gründen des Umwelt- und Tierschutzes keine Chicken Nuggets mehr angeboten. Stattdessen wurden nachhaltigere Alternativen in das Speisenangebot aufgenommen.

Diese Maßnahmen fördern einen bewussteren Konsum und unterstützen die Nachhaltigkeitsziele Menschenwürdige Arbeit und Wirtschaftswachstum (SDG 8), Nachhaltige Konsum- und Produktionsmuster (SDG 12) sowie Maßnahmen zum Klimaschutz (SDG 13).

Zur Förderung der Beteiligung wurde ein Plakat mit der Frage „Was brauchst du für ein gutes Leben?“ gestaltet. Die Jugendlichen konnten ihre Wünsche und Ideen festhalten. Diese dienen als Grundlage für die Weiterentwicklung unserer Angebote. Das Projekt förderte insbesondere die Nachhaltigkeitsziele Hochwertige Bildung (SDG 4), Weniger Ungleichheiten (SDG 10) sowie Frieden, Gerechtigkeit und starke Institutionen (SDG 16).



AUSBLICK

Die im Jahr 2026 eingeführten Nachhaltigkeitsangebote sind inzwischen Teil des Alltags im Jugendcafé. Die Jugendlichen nutzen die Angebote und fragen aktiv nach deren Hintergründen. Dadurch entstehen Gespräche über Nachhaltigkeit und verantwortungsvollen Konsum.

Im kommenden Jahr sollen die Lebensrealitäten und aktuellen Bedarfe der Besucherinnen und Besucher noch stärker im Mittelpunkt stehen. Ein besonderer Schwerpunkt wird auf Armut unter Jugendlichen und jungen Erwachsenen liegen. Gemeinsam mit den Jugendlichen sollen Möglichkeiten entwickelt werden, Teilhabe, gesunde Ernährung und nachhaltigen Konsum auch mit begrenzten finanziellen Mitteln zu ermöglichen. Geplant sind unter anderem taschengeldfreundliche Essensangebote und gemeinsame Kochaktionen mit Gerichten aus den unterschiedlichen Kulturen der Besucherinnen und Besucher, beispielsweise Falafel.

Weitere Schwerpunkte sind:

- Ausbau der Arbeitsfelderkundungen und Vermittlung beruflicher Perspektiven in der Sozialen Arbeit und OKJA
- Weiterentwicklung des Info-Cafés mit Informationen zu Finanzen, Umgang mit Geld und Schuldenprävention
- Wiederbelebung des Junge-Mütter-Cafés gemeinsam mit der Mobilen Jugendarbeit Innenstadt
- stärkere Auseinandersetzung mit Duldung, Aufenthalt und Abschiebung sowie Vermittlung an geeignete Fachstellen
- Ausbau der Zusammenarbeit mit dem Berufsinformationszentrum Reutlingen und der Agentur für Arbeit
- weitere Verankerung der Nachhaltigkeitsziele in der täglichen Arbeit

Ökologische, soziale und wirtschaftliche Nachhaltigkeit sollen weiterhin miteinander verbunden und für Jugendliche konkret erfahrbar werden. Themen wie Armut, soziale Gerechtigkeit, nachhaltiger Konsum, Ernährung, Teilhabe und Chancengleichheit werden deshalb auch künftig gemeinsam mit den Jugendlichen aufgegriffen und weiterentwickelt.

Unser Ziel bleibt es, gemeinsam mit den Jugendlichen einen offenen, lebendigen und unterstützenden Ort zu gestalten, an dem sie sich wohlfühlen, Verantwortung übernehmen, eigene Ideen einbringen und ihre Zukunft aktiv mitgestalten können.


Aufsuchende
Jugendarbeit

ALLGEMEIN

Die Aufsuchende Jugendarbeit (AJA) ist ein freiwilliges und kostenfreies Angebot für Jugendliche und junge Erwachsene. Sie findet direkt in den Reutlinger Stadtteilen statt und richtet sich insbesondere an junge Menschen, die sich überwiegend im öffentlichen Raum aufhalten und/ oder von bestehenden Unterstützungsangeboten nur schwer erreicht werden.

Ziel der Aufsuchenden Jugendarbeit ist es, Jugendliche in ihrer Lebenswelt zu erreichen und sie bei der Bewältigung individueller Herausforderungen zu unterstützen. Die Fachkräfte beraten, begleiten und vermitteln bei Bedarf an weiterführende Hilfsangebote. Grundlage der Arbeit sind Freiwilligkeit, Vertraulichkeit sowie eine akzeptierende und ressourcenorientierte Haltung.

Die Aufsuchende Jugendarbeit umfasst vier zentrale Arbeitsbereiche:
- Streetwork: Kontaktaufnahme und Beziehungsarbeit im öffentlichen Raum,
- Einzelfallhilfe: individuelle Beratung, Begleitung und Unterstützung,
- Gruppenarbeit: Planung und Durchführung von Gruppenangeboten und Projekten,
- Gemeinwesenarbeit: Vernetzung mit Einrichtungen, Institutionen und Akteur*innen im Sozialraum.

Durch regelmäßige Präsenz in den Stadtteilen gewinnen die Fachkräfte Einblicke in die Lebenslagen und Bedarfe junger Menschen. Dabei zeigt sich, dass viele Jugendliche mit vielfältigen Herausforderungen konfrontiert sind, beispielsweise im Übergang von Schule in Ausbildung oder Beruf, bei familiären Konflikten, psychischen Belastungen, sozialer Benachteiligung oder Diskriminierung.

Die Aufsuchende Jugendarbeit bietet in diesen Situationen eine verlässliche Anlaufstelle. Sie unterstützt Jugendliche dabei, persönliche Ressourcen zu stärken, Handlungsmöglichkeiten zu entwickeln und Zugänge zu passenden Hilfs- und Unterstützungsangeboten zu eröffnen. Gleichzeitig trägt sie durch ihre kontinuierliche Präsenz und Vernetzung im Sozialraum dazu bei, die Lebensbedingungen junger Menschen in den Stadtteilen nachhaltig zu verbessern.



AUFSUCHENDE JUGENDARBEIT BASTILLE



Die Aufsuchende Jugendarbeit des Jugendhauses Bastille ist in den Reutlinger Stadtteilen Römerschanze, Storlach und Voller Brunnen tätig. Ein Schwerpunkt der Arbeit lag im Berichtsjahr auf der Einzelfallhilfe sowie der Gemeinwesenarbeit.

Im Rahmen zahlreicher Gespräche wurden Jugendliche bei persönlichen Fragestellungen und Herausforderungen begleitet.

Häufige Themen waren der Übergang von der Schule in Ausbildung oder Beruf und die Schwierigkeiten, einen passenden Ausbildungsplatz zu finden, Konflikte im sozialen Umfeld – insbesondere Streitigkeiten in der Familie, der Umgang mit Suchtmitteln sowie Fragen zur Wohn- und Arbeitssituation bis hin zur Gefahr der Wohnungslosigkeit, wenn Jugendliche zuhause herausgeworfen werden.

Begleitung und Unterstützung umfassten dabei nicht nur Beratung, sondern auch die Begleitung zu Terminen sowie die Unterstützung bei Kontakten mit dem Jugendamt.

Ergänzend zur individuellen Unterstützung wurden verschiedene Projekte und Veranstaltungen umgesetzt. Bewährte Kooperationen konnten erfolgreich fortgeführt werden, darunter das Seminar „Heart-Beat – Jugendbeziehungen ohne Gewalt“ sowie das Fest am Ententeich.

Auch die Beteiligung an den Internationalen Wochen gegen Rassismus wurde fortgesetzt.





AUFSUCHENDE JUGENDARBEIT ORSCHEL-HAGEN

Die Aufsuchende Jugendarbeit (AJA) war 2026 mit einer hohen Präsenz im Stadtteil unterwegs und erreichte Jugendliche und junge Erwachsene direkt in ihren Lebenswelten. Schwerpunkte waren Streetwork, Einzelfallhilfe, Beratung sowie die Begleitung von Gruppen im öffentlichen Raum.

Im Mittelpunkt standen Gespräche und Unterstützung zu Themen wie Gewalt, Drogen- und Alkoholkonsum, psychische Belastungen, Zukunftsängste, Schule, Ausbildung, Arbeit sowie familiäre und persönliche Krisen. Besonders an Treffpunkten wie dem SG-Sportplatz und dem Schulhof der Schillerschule zeigte sich ein wachsender Unterstützungsbedarf. Konsum von Alkohol und Cannabis als Flucht vor der Welt und den eigenen Problemen, Sorgen und eine düstere Weltsicht sowie die Meinung, selber wenig gestalten zu können kennzeichnen die Haltungen der Jugendlichen, die dort angetroffen werden.

Die wechselnden Gruppenkonstellationen und die zunehmenden Belastungen vieler Jugendlicher machten eine kontinuierliche Präsenz und Beziehungsarbeit besonders wichtig und die Arbeit anspruchsvoll und herausfordernd.

Hierbei waren einige notwendige Schritte unternommen:

- Es werden feste Rituale und verlässliche Präsenzzeiten angeboten. Die Niederschwelligkeit sowie freiwillige Teilnahme sind geblieben, aber auch klare Strukturen dabei gesetzt.
- Die AJA-Person war als stabile Person im Raum da, auch wenn sich die Zusammensetzung der Gruppe ständig geändert wurde, es wurde offen kommuniziert und auch klaren Rahmen für das Miteinander gesetzt
- Wenn der Gruppendruck zu groß oder falsche Gruppenkonstellation da war, sind für die einzelne Jugendliche Rückzugsorte geschafft.

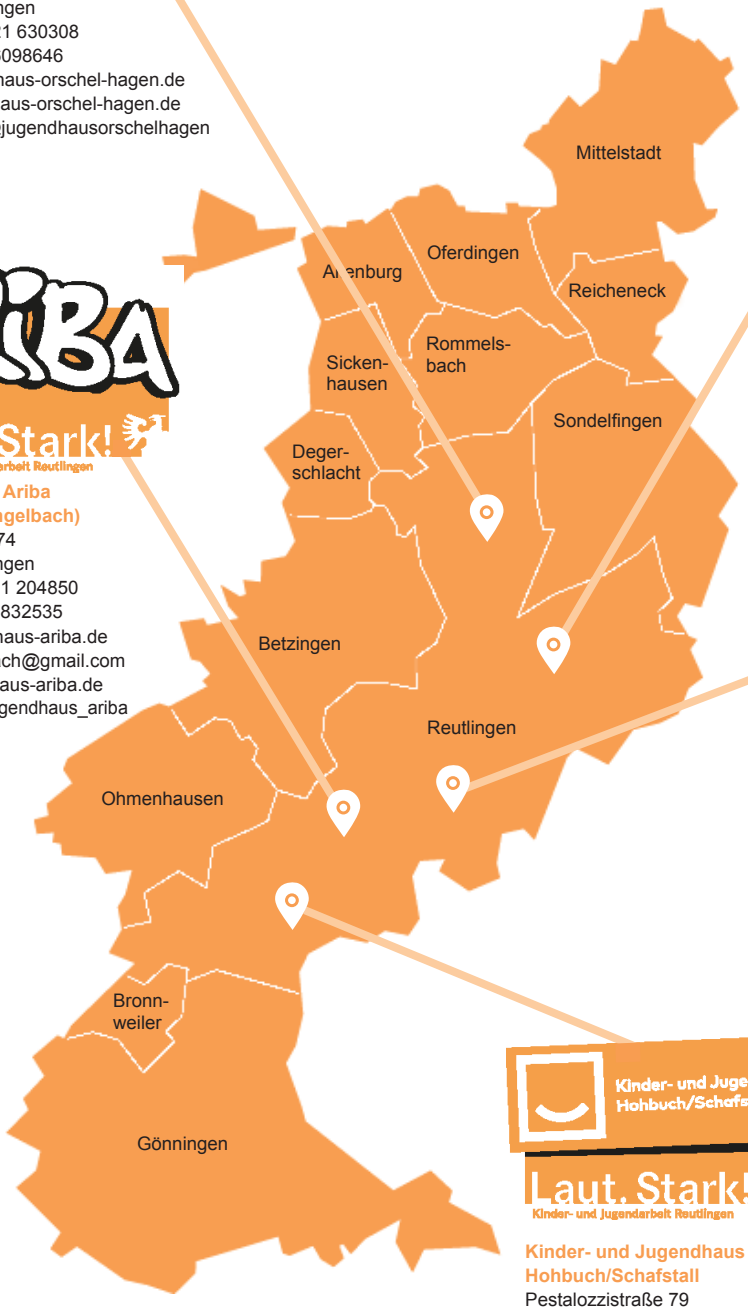
Die Zahl intensiver Einzelberatungen nahm weiter zu. Dabei agierte die AJA häufig an der Schnittstelle zwischen Jugendhilfe, Schule, Arbeitsmarkt und Sozialleistungssystem.

Durch langfristige Begleitung konnten Jugendliche bei der Bewältigung persönlicher Krisen, im Kontakt mit Behörden, Schulen und anderen Hilfesystemen sowie beim Übergang in Ausbildung und Beruf unterstützt werden. Gerade angesichts zunehmender psychischer Belastungen erwiesen sich diese individuellen Hilfen als besonders wirksam.

Ein gelungenes Beispiel für gelingende Teilhabe ist die Begleitung einer jungen Frau, 23.Jahre alt, aus der Ukraine. Durch die kontinuierliche Unterstützung der AJA konnte sie sich erfolgreich im Stadtteil engagieren und leitet inzwischen ein Sport- und Tanzangebot für Kinder und Jugendliche sowie das Elterncafé.

Die AJA versteht sich als verlässliche Ansprechpartnerin im Sozialraum. Durch aufsuchende Arbeit, niedrigschwellige Beratung und individuelle Begleitung stärkt sie die Selbstständigkeit, Eigenverantwortung und gesellschaftliche Teilhabe junger Menschen und trägt so zu einem positiven Miteinander im Stadtteil bei.

Übersicht der Jugendhäuser/Jugendcafé in den Stadtteilen



Jugendhaus Orschel-Hagen
Dresdner Platz 4
72760 Reutlingen
Telefon: 07121 630308
Mobil: 0173 6098646
info@jugendhaus-orschel-hagen.de
www.jugendhaus-orschel-hagen.de
Instagram: @jugendhausorschelhagen

Jugendhaus Ariba (Stadtteil Ringelbach)
Heinestraße 74
72762 Reutlingen
Telefon: 07121 204850
Mobil: 0162 2832535
info@jugendhaus-ariba.de
ariba.ringelbach@gmail.com
www.jugendhaus-ariba.de
Instagram: Jugendhaus_ariba

Jugendhaus Bastille (Stadtteile Römerschanze, Storlach, Voller Brunnen)
Rommelsbacher Straße 21
72760 Reutlingen
Telefon: 07121 338631
Mobil: 0162 2832526
info@jugendhaus-bastille.de
www.jugendhaus-bastille.de
Facebook: @JugendhausBastille
Instagram: jugendhaus_bastille

Das Jugendcafé Innenstadt
Federnseestraße 4
72764 Reutlingen
Telefon: 07121 337880
Mobil: 0162 2832529
info@jugendcafe-reutlingen.de
www.jugendcafe-reutlingen.de
Instagram: jugendcafe_rt

Café Gerber (nur im Sommer)
Willy-Brandt-Platz 21
72764 Reutlingen
Telefon: 07121 6228213

Kinder- und Jugendhaus Hohbuch/Schafstall
Pestalozzistraße 79
72762 Reutlingen
Telefon: 07121 290500
Mobil: 0162 2832509
info@jugendhaus-hohbuch.de
www.jugendhaus-hohbuch.de
Instagram: @jugendhaus_hohbuch

Weitere Informationen:

www.stiftung-jugendwerk.de

Jugendwerk Reutlingen
Gemeinnützige Stiftung
Oskar-Kalbfell-Platz 12
72764 Reutlingen

T 07121/303-2395